



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

159 (7.4.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-141030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-141030)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telephon-Nummer:

Direktion u. Buchhaltung 1443

Druckerei-Bureau (Einnahmen-Druckerei) 941

Redaktion 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Ausnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich, Eringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.48 pro Quartal, Einzel-Nummer 8 Pfg.

Inserate:

Die Colonel-Beile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . . 30 Die Reklame-Beile . . . 1 Mark

Nr. 159.

Donnerstag, 7. April 1910.

(Abendblatt.)

Landtagsbeginn und Wahlrechtsvorlage.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 6. April.

Das preussische Abgeordnetenhaus nimmt am Donnerstag — nahezu eine Woche früher als der Reichstag — seine Arbeiten wieder auf. Es hat auch Grund zu solcher Eile, denn es ist mit ihnen, obgleich nicht gerade durch eigene Schuld, noch weit im Rückstand. Der Etat ist noch lange nicht erledigt; das am meisten umstrittene und erfahrungsgemäß langwierigste Kapitel — der Kulturerat — noch nicht einmal aufgeschlagen. Indes braucht man sich schwerlich mehr aufregender Staatsklachten zu versehen. No bis in idem. Auf unseren speziellen Fall angewandt: wenn eine Frage beherrschend im Vordergrund steht, wenn sie alles Interesse, alle Leidenschaft auf sich zieht, dann bleibt für die anderen Dinge, über die man sonst tapfer schmälen konnte, keine Zeit, auch keine Lust übrig. Und diese weitbin beherrschende Frage ist doch nun einmal die preussische Wahlrechtsvorlage. Um sie werden in den nächsten Wochen die letzten, die heißesten Kämpfe entbrennen, wengleich man von ihnen nicht immer viel sehen wird; wenn auch (mehr noch als bisher) ihr wesentlichster Teil hinter der Szene sich abspielen wird. Im Mittelpunkt werden dabei — man kann das ganz offen aussprechen — die Nationalliberalen stehen; nicht als die eigentlichen Akteure, aber auch nicht bloß als passive Gellen. Genauer vielleicht: als die emsig Umworbenen, die noch gewonnen werden sollen. Zu den Wählern, vornehmlich in den konservativen, aber hier und da auch in fortschrittlichen, ist allerlei von heftigen Zusammenstößen in der letzten Zentralvorstandssitzung der Nationalliberalen erzählt worden; auch von jähem mißverständlichen Segensätzen, die bei der Gelegenheit zu Tage getreten seien. Diese Berichte sind ausnahmslos apokryph und verdanken ihre Entstehung der weitverbreiteten Lust politisch zu spekulieren. Aber man plaudert kein Geheimnis aus — und wer die in Betracht kommenden Persönlichkeiten kennt und die Geographie des Nationalliberalismus, weiß es ohnehin — da die Schattierungen, die diese über alle Gane und politischen Klimate Deutschlands verstreute Partei aufweist, auch gegenüber dem Wahlrechtsproblem nicht verschwunden sind. Anders sehen die Frage die Süddeutschen, anders die Norddeutschen an. Anders wohl auch die Reichstagsfraktion als die Fraktion des Abgeordnetenhauses. Die preussischen Nationalliberalen sind nun einmal in ihrer Mehrheit — Dissidenten gibt es auch da genug (und das ist erstreblich) — nicht für das Brechen und schon das wiederholte Stipulieren der „Mindestforderungen“, die immer von neuem wiederkehrende Versicherung; man gedenke weiteren Verhandlungen nicht aus dem Wege zu geben, erweisen, daß ihnen die ungewohnte Situation nicht gerade behaglich ist; daß sie Entgegenkommen gern mit Entgegenkommen lohnen würden. In der Richtung also werden sich die Bemühungen der Unterhändler in den nächsten Wochen bewegen. Man wird versuchen den Nationalliberalen Brücken, wenn auch nicht eben goldene, zu bauen und die viel erörterte Drittelung wird dabei voraussichtlich den Streikbalken herausgeben haben.

Dennoch möchten wir an einen Erfolg dieser Bemühungen nicht glauben. Man weiß ja nie, wie dergleichen Dinge hinter den Kulissen gehen; zumal wenn die hochmögenden und beziehungsreichen Herren aus Preußens erster Kammer das diplomatische Spiel mischen. Und es ist auch ganz sicher, daß die Konservativen, die, nachdem ihnen ihre östlichen Weidengründe garantiert sind, an der Drittelung im Wahlbezirk kein Interesse mehr haben, an sich zu einem Nachgeben in diesen Stücken bereit wären. Aber ebenso sicher ist, daß das Zentrum die Wandelung nicht mitmachen würde. Das hat gerade an der Drittelung in Wahlbezirken, der einst auf sein Betreiben eingeführt, ein Lebensinteresse. Versteht sich: nur ein taktisches; aber andere als taktische Gesichtspunkte sind in dieser ganzen unglückseligen Wahlrechtsaktion überhaupt nicht vorgebracht worden. Und es dünkt uns nicht eben wahrscheinlich, daß die konservativen Verlangen tragen sollten, um der Taube auf dem Dach willen den schwärzlichen Sperling ihren Händen entfallen zu lassen. Sie haben mit dem Kumpen, den sie „zufällig“ auf ihren Wegen trafen, bisher gute Geschäfte gemacht; sie können als Partei auch fürderhin noch welche mit ihm machen. Und Ewigkeitsgesichtspunkte, soll heißen: allgemein patriotische Erwägungen gibt es für die Konservativen längst nicht mehr. Carpe diem, das „Seute ist heut“ wird ihnen bereits seit geraumer Weile zur einzigen, beherrschenden Lösung.

So ist wohl darauf zu rechnen, daß dieser Reich, der den preussischen Nationalliberalen vielleicht — gewisses ist, wo so viel Inkompatibilitäten mitsprechen, nicht zu sagen — zum Schierlingstisch werden könnte, an uns vorübergehen wird. Darüber, was dann, was überhaupt zu allerlegt geschehen wird, Vermutungen anzustellen, wäre heute noch verfrüht. Ob die Vorlage mit der „erheblichen Mehrheit“ von Zentrum und Konservativen durchs Ziel geht; ob die Regierung, weil ihr solche Unterstützung denn doch nicht genügt — der Liberalismus aller Schattierungen wird's tragen können. In beiden Fällen wird es mit der Arbeit, der Agitation von neuem einzusetzen haben.

Die Nationalliberalen bleiben fest.

In der Generalversammlung des Nationalliberalen Vereins zu Blotho in Westfalen wurde nach einem Vortrage des Vorsitzenden, Herrn Fabrikanten W. Schöning, folgende Entschlieung zur Frage der preussischen Wahlrechtsreform angenommen: „Der nationalliberale Verein in Blotho in Westfalen spricht der nationalliberalen Landtagsfraktion seinen Dank und seine Befriedigung darüber aus, daß sie der Wahlrechtsreform in der Gestalt, welche ihr die Mehrheitsbeschlüsse gegeben haben, ihre Zustimmung verleiht hat, und gibt ferner der zuverlässigen Erwartung Ausdruck, daß auch im weiteren Verlauf seitens der Fraktion von der Forderung der geheimen und direkten Wahl sowie einer neuen, auch den nicht landwirtschaftlich tätigen Berufsständen mehr gerecht werdenden Wahlkreiseinteilung keinesfalls abgegangen werden wird.“

* Frankfurt a. M., 6. April. In einer nationalliberalen Versammlung in Wiesbaden, der auch Regierungs-Präsident Dr. v. Meißner anwohnte, wurde eine Reso-

lution angenommen, wonach die nationalliberale Fraktion im preussischen Abgeordnetenhaus nur einer Forderung zustimmen soll, die den Forderungen: direkte u. geheime Wahl und der Aenderung der Wahlkreiseinteilung Rechnung trägt. Der rechtsnationalliberale Abg. Kommerzienrat Bartling erklärte, daß die nationalliberalen Abgeordneten auch in der 3. Abstimmung die Vorlage in der jetzigen Form ablehnen müßten.

Das Herrenhaus und die Wahlreform.

In parlamentarischen Kreisen ist man laut „Tägl. Rundschau“ der Ansicht, daß im Abgeordnetenhaus in den nächsten Tagen schwerlich Verhandlungen angeknüpft werden dürften, um die Vorlage nach den Wünschen der Mittelparteien umzuändern. Man will den Vermittlungsversuch dem Herrenhaus überlassen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. April 1910.

Der Stand der Schiffahrtsabgabenfrage

Aus Dresden wird den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ geschrieben:

Trotz der Eile, die Preußen schon seit jeher an den Tag gelegt hat, um die Frage der Schiffahrtsabgaben von allen zuständigen Instanzen lösen zu lassen, ist kaum anzunehmen, daß der preussische Schiffahrtsabgabentwurf noch dem gegenwärtigen Reichstage verabschiedet werden wird, zumal da es fest zu stehen scheint, daß der Reichstag noch vor Pfingsten vertagt werden soll. Gegenwärtig dauern die kommissarischen Verhandlungen über den Schiffahrtsabgabentwurf noch immer an, und es kann mitgeteilt werden, daß dieser auf Betreiben der widersprechenden Bundesstaaten Sachsen, Baden und Hessen bereits ein ganz anderes Gesicht erhalten hat, als er ursprünglich zeigte. Preußen hat sich in verschiedenen Dingen zu Zugeständnissen bereit finden lassen, und es ist nur natürlich, wenn diejenigen der Bundesstaaten, die in der Durchführung der Schiffahrtsabgaben, ganz abgesehen von der rechtlichen Seite, eine schwere wirtschaftliche Gefahr für ihre Erwerbskreise erblickten, sich nach Möglichkeit bemühen, dem Entwurf alle Härten und Unebenheiten zu nehmen und dabei soviel Entgegenkommen wie angängig erlangen. Wenn nun auch die kommissarischen Beratungen vor ihrem Abschluß stehen und eine schnelle Verabschiedung des Entwurfes im Bundesrat als sicher angenommen werden kann, so ist doch mit einer starken Opposition gegen den Entwurf im Reichstage und damit zu rechnen, daß dieser alle Einzelheiten des Entwurfs aufs gründlichste prüfen und zu verschiedenen von ihnen wohl auch noch Auslassungen der Regierungskommissare verlangen wird. Wenn also der Reichstag vor Pfingsten vertagt wird, dann ist es wohl ausgeschlossen, den Schiffahrtsabgabentwurf noch bis dahin zur Verabschiedung zu bringen.

Ein Bloch, der kleiner ist.

Die Farben-Symphonie „Schwarz-blau“ gefällt der „Germania“, wie sie heute erzählt, besser als das „große Gelb-rot“. Das wird niemand anders erwartet haben. Dagegen muß es

Genilleton.

hartlebens Lore.

(Schluß.)

Am bewußten Abend war alles zum Empfang bereit. Der Colonnatruen duftete, der Kleine tanzte vergnügt im sechlich erleuchteten Zimmer umher, Erich, in würdevoller Haltung, belächelte müde des Kleinen Ausgelassenheit, und ich war gespannt . . . es war damals noch eine ungewohnte Situation für mich! Genau eine halbe Stunde über die Verabredung hinaus klingelte es; auf die Frage des Mädchens, wen sie melden dürfe, mit einer gewissen Nonchalance: „Es ist nicht nötig, ich werde erwartet.“ Erich ging ihr entgegen, um sie zu begrüßen, aber sie achtete seiner nicht, sondern trat auf mich zu, indem sie aus einer Seidenpapierhülle einen Weißbrotstreifen herausholte und ihn mir mit den Worten überreichte: „Gnädige Frau, mein Jugendstübchen, Ihr Herr Gemahl, wird Sie unterrichten haben, wer ich bin. Ich danke für die freundliche Einladung und bitte, mich der Verspätung wegen zu entschuldigen, da ich eben von Frau Oberleutnant v. A. komme, mit der ich sehr befreundet bin und die ich heute ganz verzweifelt antraf; ihre Kammerjungfer war plötzlich krank geworden, und da bot sie mich, ich möchte ihr helfen „Staub wischen“. Ich bin beglückelicht, und als ich jetzt fertig, warunte sie mich und lud mich für morgen zum Diner ein“ . . . Mir wurde bei diesem Wortschwall ganz wirt im Kopf; mein Colonnatruen mußte unbedingt anbrennen. Der Kleine sah ritt-

lings auf dem Sofa, feigend, das Gesicht halb abgewendet, Erich unterdrückte mühsam sein Lachen. „Ach bitte, Fräulein . . .“ „Ja, Lore, wie ist es, wollen Sie nicht auch von mir Notiz nehmen?“ unterbrach mich Erich — „und wollen wir uns nicht zu Tisch setzen, ich habe Hunger!“ Als ich in der Küche, wohin mir Erich folgte, noch über das „Sie“ der beiden nachgrübelte, flüsterte mir Erich leise zu, daß sie es nicht anders gewollt hätte, es schickte sich so. Bei Tisch ging es sehr heiz zu. Ich wußte nicht, was ich denken sollte. Erich pochte sich mit einem ironischen Neigen ihrer Höflichkeit an, und ich versuchte vergebens, sie ihrer Reserve zu entreißen. „Ach, gnädige Frau, ich habe ja jetzt so viele gesellschaftliche Verpflichtungen“, fiel sie mir ins Wort, als ich sie schüchtern bat, anderen Tages den Kaffee bei mir zu nehmen — morgen geht es leider nicht, da habe ich mit der Baronesse A. vierstündig, übermorgen hat mich Professor Diebermann gebeten, er möchte eine Skizze von meinem Kopf zeichnen.“ Bei diesen Worten raunte ihr Erich ins Ohr: „Worum soll es denn nur der Kopf sein?“ „Du scheinst nicht zu wissen, was sich gebärt!“ Sie strafte ihn mit einem Blick tiefster Verachtung. Bei Gott, jetzt fachte ich mich selbst an den Kopf, es wurde mir langweilig, das sollte die „Lore“ sein? Ich ging in mein Zimmer hinüber, wo sich Erich bald einstellte. „Na, ich will die beiden jungen Leute ein bißchen allein lassen, sie haben sich gewiß verschiedenes zu erzählen.“ „Lieber Erich, jetzt erkläre mir mal, ich verstehe das alles nicht, was hat sie denn für gute Bekanntschaften?“ „Ach, Woppschen, das mußt Du nun nicht so wörtlich nehmen.“ „Na, ist denn alles gelogen?“

„Gelogen? Du mußt nicht ein so strenges Wort dafür nehmen. Wenn sie das hörte . . . Geologen! Sie glaubt doch alles selbst, was sie sagt, und . . . na schließlich, wenn Du statt Oberleutnant Herr Oberleutnant sagst, und statt Baronesse Baron — so würde sie eben nicht mal geklunkert haben, sie hat — nur eine etwas lebhaftere Phantasie. Dir gegenüber will sie sich mit ihren Bekanntschaften brüsten und vor allem die „Dame“ herausheben, und da den stummen Zuhörer zu machen, ist ja doch einigig Witzlich.“ „Na, aber ich will doch „die Lore“ kennen lernen . . . in ihrer Frechheit und Drolligkeit.“ „Na, von der Seite zeigt sie sich Dir gegenüber niemals, da muß man eben unter uns „Jugendfreunden“ sein. Uebrigens geh doch eine Minute in mein Schlafzimmer, durch die Partiere hörst Du jedes Wort, da kannst Du sie in ihrem Glanz bewundern.“ Das tat ich denn auch, und zwar bloß eine Minute. Erich war in das Esszimmer zurückgekehrt, und ich hörte ihn in salobem Ton fragen: „Na, Lore, hast Du noch Deine süßlichen Beine?“ „Ach, werde Dir gleich damit vors Gesicht fucheln, Du Scheusal!“ „Gott sei Dank, sie war es! Befriedigt ging ich a tempo hinaus. Der übrige Abend verlief freundlich und harmlos. Einige Tage später kam folgender Brief an Erich: „Lieber Erich! Ich begreife nicht, wie Du den Mut findest, mich unter solchen Umständen in Dein Haus zu laden. Du bist mit der Person, die Du mir als Deine Frau vorstellst, nicht verheiratet, und ich erühere das leider erst heute; daß Du nie gesellschaftlichen Takt hattest, wußte ich zwar und hielt es Deiner schlechten Gesellschaftsmaniere, aber daß Du mich, eine junge Dame, in solchen Sumpf ziehst, das trennt uns für immer.“ Lore. Wir armen Parios sind beinahe erstickt vor Lachen.

Überraschen, wenn das Zentrumblatt des Bohrhandels des Blodes, dessen Nordpol sie preis, nicht wahr haben will. Sie erklärt, ein solcher Bloß „existiert gar nicht“. Vielmehr sei nur in der Pölschen Parteiorganisation ein richtiger Bloß zu erblicken. Denn dort sollten bestimmte nicht beteiligte Parteien von der parlamentarischen Mitarbeit gänzlich ausgeschlossen sein und lediglich Ja sagen dürfen zu den Beschlüssen der Bloßmehrheit. Von einem Bloß solcher Art kann weder bei der Reichsfinanzreform noch bei der Wahlrechtsreform die Rede sein. Zentrum und Konservative haben keine Abmachungen über diese Fragen hinaus getroffen und sind keinerlei Verpflichtungen für die Zukunft eingegangen. So nach ist das Wesen eines Bloßes, der wirklich einer ist, darin zu suchen, daß die nichtbeteiligten Parteien einfach ja sagen müssen, während die beteiligten weitergehenden Verpflichtungen für die Zukunft eingehen. Und es wäre vermissen, der schwarz-blauen Koalition so etwas nachzusagen. Nun hat sich allerdings die „Germania“ von jeder durch eine gewisse geistige Langsamkeit auszeichnet und es darf daher nicht überraschen, daß sie heute am Mittwoch, noch nicht gelesen hat, was „Arenszeitung“ und „Deutsche Tageszeitung“ am Samstag und Sonntag geschrieben. Die „Arenszeitung“ hat schon am 3. ds. Mts. verraten, daß die jetzige Mehrheit nicht nur durch vorübergehende tatsächliche Bedürfnisse zusammengeführt sei; vielmehr solle „eine hohe gemacht werden für eine weniger dem Parlamentarismus huldigende Regierungswelt“; was dann die „Deutsche Tageszeitung“ in ihrer klumpernen Art dahin kommentierte, daß die grundsätzliche Wiederhaltung der liberalen Parteien die magna charta sei, der man zu folgen habe. Die „Germania“ wird also, wenn sie diese Auslassungen endlich nachlesen wollte, zugeben müssen, daß die Mehrheitsparteien doch weitergehende, auch mehr oder weniger verpflichtende Richtlinien für die Zukunft aufgestellt haben, wonach die Nichtbeteiligten, die Liberalen, auszuscheiden sind und es ihnen allenfalls freisteht, zu den Mehrheitsbestimmungen der Rechte und des Zentrums „lediglich ja“ zu sagen. Da die „Germania“ in solchem Vorgehen aber selbst das Wesen eines richtigen Bloßes erkannte, wird sie denn auch die Modenart des schwarz-blauen Bundes nicht mehr bestreiten können und ihre Genugtuung über den harmonischen Zusammenklang der beiden Farben wird eine um so größere sein.

Zur gesetzlichen Regelung der Sonntagsruhe.

Daß im nächsten Winter dem Reichstage eine Vorlage zur Regelung der Sonntagsruhe zugehen wird, darf man wohl als sicher annehmen. Wenn aber jetzt schon Einzelheiten über einen von der Reichsregierung vorbereiteten Gesetzentwurf mitgeteilt werden, so eilt diese Nachricht den Tatsachen ganz erheblich voraus. Denn tatsächlich steht es heute noch nicht einmal fest, ob die beiden verschiedenen Gebiete, auf denen eine Regelung der Sonntagsruhe in Aussicht genommen ist — in Kantoren und offenen Verkaufsstellen — eine gemeinsame gesetzliche Regelung finden werden. Beratungen zwischen der Reichsregierung und dem zuständigen preussischen Ressort haben allerdings schon seit längerer Zeit stattgefunden. Daß im allgemeinen eine Erweiterung der jetzt geltenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe der Grundgedanke der kommenden Neuregelung sein wird, darf man als sicher annehmen. Aber daß alle auf diesem Gebiete bisher hervorgetretenen Anregungen eine Berücksichtigung finden werden, ist nicht anzunehmen. Auch dürfte den sehr verschiedenen Verhältnissen in großen und kleinen Städten Rechnung getragen werden. — Ganz unabhängig hiervon haben auch über die Frage einer Neuregelung der gewerblichen Sonntagsruhe Beratungen mit Vertretern der verschiedenen Gewerbebezüge stattgefunden, deren Ergebnisse zunächst in den zuständigen Ressorts auf ihre Verwendbarkeit für gesetzgeberische Maßregeln geprüft werden.

Eine ernste Mahnung an die deutschen Stadtverwaltungen

findet sich in einem in Nr. 14 der „Selbstverwaltung“ veröffentlichten Artikel über kommunale Arbeiterfürsorge. Der Verfasser, Bürgermeister a. D. D. Uehl in Halle a. S. weist auf die bisherigen großen Aufwendungen der Gemeinden für Arbeiterfürsorge und auf das schwebende weitgehende Projekt einer städtischen Arbeitslosen-Versicherung hin und schließt dann wie folgt:

„Daß die Städte in diesem Punkte sich nicht übereilen werden, wird durch die fast allwärts schwer fühlbare Steuer-

Frau Toselli und ihr Gatte. Eine Ehescheidungskomödie.

Es ist seltsam, so oft Meldungen über die ehemalige Gräfin Montignoso, die jetzige Frau Toselli, eingehen, sei es nun über das Glück ihrer Ehe oder über ihr Kind oder über sonst etwas, so tragen diese Nachrichten den Geist des Widerspruchs herauf in sich, als seien sie von den Lippen der Dame angestrichelt worden. Sie lieben sich, — sie lieben sich nicht, sie lassen sich scheiden, sie denken nicht daran, so wechseln die Meldungen einander ab. Gestern erhielten die „Leipz. R. Nachr.“ folgendes Original-Telegramm:

F. Järich, 6. April. Das Gerücht über Frau Toselli, das zuerst in Rom auftauchte, sie habe Kapallo heimlich verlassen, und dann von der römischen „Tribuna“ mit der Variante gebracht wurde, sie habe Florenz heimlich verlassen, beide Male mit der Angabe, sie befände sich in Genf, bestätigt sich nicht. Telephonische Nachforschungen in Genf, Florenz und Kapallo brachten die Gewißheit, daß die italienischen Meldungen falsch sind.

Trotz alledem erholten sich die ersten Gerüchte über Ehescheidung und Flucht in den verschiedensten, in den Einzelheiten sich widersprechenden Formen. Dazwischen hindurch pläzt dann auf einmal die Nachricht hinein: „Ihr Glück ist grenzenlos! Sie leben miteinander wie die Kinder.“ Wir geben die einzelnen Berichte hier hintereinander wieder. Die „Stampa“ meldet aus Florenz: Seit einigen Tagen geht das Gerücht, daß die Frau des Biankino Toselli, die frühere Gräfin Montignoso, sich mit ihrem Kinde und zwei Gouvernanten nach der Schweiz begeben habe. Das Blatt „Mercurio“ meldet nunmehr zu diesem Gerücht: Es scheint, daß mit diesem Akt das letzte Kapitel des Romans erledigt ist. Es war zu schweren Differenzen zwischen Toselli und seiner Frau gekommen, auf Grund deren sie sich zu einem Notar begeben und die Ehescheidungsfrage einreichten. Die Eheleute verließen sich auf Grund des abgeschlossenen Kontrastes. Die Anwesenheit wurde von dem Notar so geregelt, daß Frau

und Schuldenhöhe und die immer noch lebhaft betriebene Borgwirtschaft im großen wie im kleinen bedingt. Die meisten Städte haben seit Jahren auf Grund gesetzlicher Vorschriften, Regierungs-Direktiven und eigener Schaffenslust ihre finanziellen Kräfte bis aufs äußerste angepannt, und in Verbindung mit der Steuer- und Zollgesetzgebung sind besonders für den Mittelstand und den Kleinbürger wirtschaftliche und existenzielle Nachteile eingetreten, die nach jeder Richtung hin, sobald Geldopfer erfordert werden, ein nachdrückliches Goll zur Folge haben müssen. Es ist weiter zu berücksichtigen, daß in allen Gemeinden der durch die ungünstige Geschäftslage der letzten Jahre sich ergebende Steuerrückgang noch in den nächsten Jahren fühlbar werden wird. Wie im Reich, so auch in den Gemeinden, kann die unglückselige Finanzwirtschaft, vor allem der kostspielige Konkurrenzkampf der Städte unter sich, nicht weitergehen. Die Städte werden sich größter Einfachheit, Sparsamkeit und Ordnung in finanziellen Dingen befleißigen müssen. Deshalb wird auch auf dem Wege der weiteren Arbeiterfürsorge vorsichtig zu schreiten und auf eine gerechte Verteilung der Kosten und Lasten Rücksicht zu nehmen sein. Das Wetterglas vieler Kommunen zeigt in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht einen bedenklichen Tiefstand, eine Hebung muß nunmehr ernste Aufgabe aller bürgerlichen Behörden und Vereinigungen sein.“

Wohnungsreform und Sozialreform.

Eine beachtenswerte Gegenüberstellung der Sozialreform im allgemeinen und der Wohnungsreform im speziellen enthält der vor kurzem erschienene 12. Jahresbericht des Deutschen Vereins für Wohnungsreform, G. V., in Frankfurt a. M. Er weist darauf hin, daß in der allgemeinen Sozialreform doch immerhin schon recht bedeutende Fortschritte erzielt seien, z. B. in der Berufsorganisation der Angestellten, Arbeiter und anderer Stände, im Genossenschaftswesen, in der Arbeiterversicherung und dergl. m.; im Wohnungs- und Ansiedlungswesen dagegen herrschten nach wie vor unerkanntermaßen die unbefriedigenden Zustände und der Reformbewegung sei es hier noch nicht entfernt gelungen, mit der tiefgreifenden Umwälzung der Verhältnisse durch die Entwicklung Deutschlands vom Agrarstaat zum Industriestaat Schritt zu halten. Der Bericht betont demgegenüber, daß, abgesehen von dem noch wie vor dringend wünschenswerten großen Gesetzgebungswerke auf diesem Felde für die Vorarbeiten der Wohnungsreform vor allem drei Wege ihrer Tätigkeit in Betracht kämen: die immer stärkere Beeinflussung der öffentlichen Meinung auf mündlichem und schriftlichem Wege, die planmäßige Schaffung von Wohnungsreform-Organisationen und drittens die Inangriffnahme großzügiger praktischer Arbeit. In allen drei Richtungen hat der Deutsche Verein für Wohnungsreform im Jahre 1909 eine lebhafteste Tätigkeit entfaltet. Zu erwähnen ist insbesondere eine starke Propaganda durch Vorträge und Artikel und namentlich das für das Jahr 1911 in Vorbereitung befindliche Unternehmen eines zweiten Deutschen Wohnungskongresses, der unter dem Vorsitze des Grafen Poldowski stattfinden soll. In die Entwässerung der Groß-Berliner Verhältnisse — Waldschuß, General-Bebauungsplan u. dergl. — hat der Verein durch seine Berliner Ortsgruppe, den „Ansiedlungsverein Groß-Berlin“, stark eingegriffen; und auch in Frankfurt a. M. ist er in profunde lokale Arbeit eingetreten. Mancherlei andere Unternehmungen und Tätigkeitszweige gesellen sich dem allen hinzu.

Deutsches Reich.

— Minister v. Nolke amtsübe? In den Gerüchten über den Rücktritt des preussischen Ministers des Innern schreibt eine Korrespondenz, die sonst manchmal die Ansichten konservativer Parlamentarier niederschreibt: Die Gerüchte tauchten bereits im Februar 1910 im Landtage auf, noch ehe die Wahlvorlage dem Saale vorlag. Es scheint, daß Herr von Nolke in seinem Amte schon seit längerer Zeit keine Befriedigung mehr gefunden hatte und sich aus gesundheitlichen Gründen nach Ruhe sehnte. Wie Anfang März im Landtag verlautete, wollte er nur die Verabschiedung der Wahlrechtsvorlage abwarten, um einen längeren Urlaub zu beantragen. Wenn der Minister sich mit Rücktrittsgedanken trägt, so hängen sie nur mit gesundheitlichen Gründen zusammen. Von irgend welchen Unstimmigkeiten innerhalb des Ressorts kann keine Rede sein.

— Von einer Priesterche hat das reformkatholische „Neue Jahrhundert“ vor wenigen Wochen berichtet und erklärt, Leo XIII. habe dem ehemaligen Carmeliterpater und Konseilsprediger von

Toselli einen monatlichen Betrag von mehreren hundert Franken von Toselli bekommen sollte. Am 25. März habe die Gräfin nach Kapallo, und alles schien damit zu Ende gekommen zu sein, als plötzlich Toselli seiner Gattin nachfolgte. Diese verließ Kapallo (Luzern) und begab sich nach Montreux, wo sie aber von Toselli wiedergefunden wurde. Die Angelegenheit soll nunmehr in der Schweiz geregelt werden. Man weiß aber nicht, ob sich die Eheleute wieder versöhnt haben.

Von anderer Seite wird berichtet: Seit drei Monaten lebt das Ehepaar Toselli nicht mehr in Florenz. Die Frau Bartolomei, sondern hat sich in die Villa Pacalucci bei Pistoja zurückgezogen, von wo es nur in die Stadt zum Theaterbesuch fuhr. Toselli, von einem Freund über die Gerüchte von Unstimmigkeiten in seiner Ehe befragt, antwortete lachend:

„Alles Klatsch! Nichts ist wahr.“

Ich wollte, die Welt könnte sehen, in welchem Frieden wir leben!“ Deute sind in der Villa Pacalucci nur Adelin und Diener anwesend. Frau Toselli ist, wie berichtet, am 30. März mit ihrem Sohnen nach Montreux abgereist, wo vorgestern ihr Gatte ebenfalls angekommen sein soll. Ein Freund Tosellis erhielt heute früh eine Depesche von Toselli: „Es geht uns gut, ich telegraphiere morgen den Tag unserer Ankunft.“ In Florenz will man wissen, Frau Toselli habe sich schon seit langer Zeit nach Beratung mit einer ihr nahe verwandten Prinzessin an hervorragende Advokaten gewandt, um die Ehescheidung zu erlangen. Diese ist natürlich sehr schwierig, da Frau Toselli durch ihre Verwandtschaft Italienerin geworden ist und es in Italien eine Ehescheidung nicht gibt. Auch ein anderer Advokat, der bei der Auslieferung der Prinzessin Via Monika eine Rolle gespielt hat, soll sich in dieser Angelegenheit nach Montreux begeben haben.

Wieder nach einer anderen Meldung war die Gräfin Montignoso in der Einsicht gelangt, daß sie sich in Toselli gründlich geirrt habe und daß vermutlich das Hauptmotiv seiner Annäherung metallischer Natur gewesen sei. Auf den Rat ihrer intimen Freundin, der in Florenz lebenden bekannten englischen Schriftstellerin Helen Zimmern, wandte sich die bedrängte Frau an einen

Notre Dame de Paris Epazinth Boyson die Anerkennung seiner im Jahre 1872 vollzogenen Ehe mit der zum Katholizismus übergetretenen Amerikanerin Frau Meriman angeboten, falls er das Dogma von der Unscholbarkeit annehme. Unter den Verhältnissen hat diese Nachricht wie eine Bombe gewirkt. Den laut gewordenen Zweifeln tritt die genannte Zeitschrift nun entgegen. Sie hält die Behauptung aufrecht und betont, daß sich der Vatikan hüten, die ihm gewiß unangenehme Nachricht zu leugnen.

Badische Politik.

Parlamentarischer Abend beim Minister Freiherr von Marshall * Karlsruhe, 7. April. Der Minister Frhr. von Marshall hat die Mitglieder des Landtages zu einem parlamentarischen Abend am nächsten Donnerstag eingeladen.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Die Jungliberalen in Bayern und die Fortschrittliche Volkspartei.

z. München, 6. April. Wie wir seinerzeit berichtet haben, war auf der liberalen Tagung in Regensburg am 12. März die Frage der Fusion der Jungliberalen in Bayern mit der Fortschrittspartei Gegenstand der Erörterung. Man beschloß damals, zur Erledigung der Frage im April eine eigene Vertreterversammlung der jungliberalen Vereine Bayerns einzuberufen. Die Stimmung in den Vereinen ist, wie jetzt bekannt wird, so, daß die erforderliche Dreiviertelmehrheit zur Auslösung des jungliberalen Landesverbandes vorhanden ist, und die Fusion mit der Fortschrittspartei ist beschlossene Sache. Einige Vereine in Bezirken, die überwiegend nationalliberal sind, werden sich vom Landesverband trennen, so z. B. Kulmbach und auch einige Vereine in Schwaben. Ob die Jungliberalen mit ihrer Absicht von den Nationalliberalen dem bayerischen Liberalismus besonders große Dienste tun werden, ist sehr fraglich. Jedenfalls ist schade, wenn auf diese Weise die wertvolle kapitalistische Kraft des Jungliberalismus in Bayern sich zersplittert. Die Hinneigung der ländlichen Wähler, die sich bisher zum Liberalismus bekant haben, zum Linkliberalismus ist sehr gering.

Eine Wirkung der neuen Steuergeetze.

z. München, 6. April. (Von unserem Korrespondenten.) Die neuen Steuergeetze in Bayern sind bekanntlich durchaus nicht industriefreundlich und bedeuten für die Industrie, die in dem Lande ohnehin nicht allzu stark vorrückt ist, eine erhebliche Mehrbelastung. Es liegen nunmehr Anzeichen vor, daß größere Establishments daraus ähnliche Folgen ziehen wie seiner Zeit infolge einer anderen Gesetzesmaßnahme die Wolzmühle in Ludwigshafen: sie denken an die Auswanderung. Mit Bestimmtheit verlautet, daß die bekannte Firma Kautzner, die einen Teil ihres Betriebes schon in Berlin hat, ihren Münchener Betrieb auflassen will. Das würde für Bayern und speziell für München einen ganz erheblichen Verlust bedeuten. Auch von einer größeren Elektrizitätsfirma verlautet Ähnliches. Man hat im Landtag dem Zentrum das Ludwigshafener Beispiel wiederholt vor Augen gehalten, und selbst Dr. Heim hat zugeben müssen, daß man in jenem Falle eine kolossale Dummheit gemacht hat; nichts davor weniger blieb die Partei seinen ländlichen Anhängern zu liebe herznäsig und schuf für sie günstige Steuergeetze zum Nachteil der Industrie.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. April 1910.

* Vertretungstag. Am 1. Mai d. J. wird der an der Stadt Heidelberg-Überbach-Neudorf zwischen den Stationen Überbach und Zwingersberg neuerbaute Haltepunkt Lindeich dem Betriebe übergeben. Der Haltepunkt ist für den Personen-, Gepäck-, Express-, Milch- und Kleinverkehr eingerichtet.

* Zur Bierpreisermäßigung. Die Frage auf die Kottig in den heutigen Mittagssommer betr. den Bierkaufschlag in Mannheim und Ludwigshafen wird am kommenden Mittwoch, das künftige Preisfeste, die Bürger erbraun zum Ausschuss bringen, von der Kammer bereit dazu in Kenntnis gesetzt werden, daß sie vom 1. April ab für den Haltepunkt ebenfalls 3 Part. mehr bezahlen müssen.

* Volkswirtschaftliche Abende. Die Teilnehmer der Volkswirtschaftlichen Abende und sonstige Interessenten werden auf dem Freitag den 8. April, abends halb 9 Uhr, im Hotel National stattfindenden Volkswirtschaftlichen Abend aufmerksam gemacht. Herr Regierungsrat Holzwart wird über den zweiten Entwurf der Reichsversicherungsordnung sprechen.

* Der Jungliberale Bertin Redaran hielt gestern abend im „Samm“ einen Diskussionsabend ab, der verhältnismäßig

Schweiser Advokaten. In ganz Florenz wußte man von dem unheilvollen Zustande im Hause Toselli. Zwar legte der Kaiser überall die größte Heiterkeit an den Tag und demonstrierte die über seine Ehe umlaufenden Gerüchte, aber niemand glaubte ihm. Die Nachricht von der plötzlichen Flucht kam den Florentinern nicht unvorbereitet. Allerdings soll sich der verlassene Ehemann freilich haben, seiner Gattin sofort nach Montreux nachzureisen. Vermutlich aber ohne Erfolg, da Luise jetzt entschlossen zu sein scheint, ihre Absicht durchzuführen. Dessen Jammern erzählt, vom ersten Tage der Ehe an habe sich

Luise tadellos geführt.

während Toselli sich sogar mit den Folgen seiner Frau eingelassen habe. Infolge dessen mußte Frau Toselli alle Augenblicke ihr weibliches Dienpersonal wechseln, was schließlich zum Stillschluß wurde. — Advokat Cosellati, der Rechtsbeistand der Frau Toselli, erklärte, daß die am 25. September 1907 in London geschlossene Ehe in Italien keine Gültigkeit habe, weil das italienische Gesetz Ehen zwischen geschiedenen Personen nicht anerkennt. Seit über einem Jahre lebte Frau Toselli in Unfrieden mit den Verwandten ihres Mannes. Dieser Zustand wurde dem untröstlichen, daß beide Gatten die Londoner Ehe zu lösen beschloßen. Im März wurde eine vom englischen Konsul gegenseitig abgezeichnete Rotationsvereinbarung, in der Maestro Toselli und Gräfin Montignoso erklärten, daß

jedes Band zwischen ihnen gelöst

sei und sie nicht mehr zusammen wohnen würden. Gräfin Montignoso verpflichtete sich jedoch, für ihren aus der Verbindung entsprossenen Sohn Carlo Emanuele Philiberto zu sorgen und ihrem bisherigen Gatten Maestro Toselli vom 30. März ab monatlich einige hundert Lire zu zahlen. Am 26. März verließ die Gräfin Pistoja, obwohl ihre Freunde ihr rieten, nicht vor Erhaltung aller ihrer Interessen fortzugehen. Sie ging nach Kapallo, erfuhr dort, daß ihr Toselli nachreiste und fuhr nach Montreux, wo sie von ihm erreicht wurde. Gräfin Montignoso wird aber von dem einmal gefassten Beschlusse nicht abzubringen sein. Sie kommt nun nach Florenz zurück, um sich mit ihrem Advokaten zu beraten.

gut besucht war. Bei Eröffnung der Versammlung sprach Herr Betriebsminister Wenzinger den Wunsch aus, daß die Mitglieder sich in größerer Anzahl zu den Versammlungen einfinden sollten. Wenn auch unsere gegenwärtige Zeit im Zeichen des politischen Friedens stehe, so müsse man sich doch in der Friedfertigkeit für die kommende Kampfsperiode vorbereiten. Hierauf erteilte der Vorsitzende dem Referenten des Abends, Herrn Reichsgerichtsrat Eugen Schüle, das Wort zu seinem Vortrage über „Die deutsche Reichsverfassung“. Man solle von ihm, so wolle der Redner einleitend, keine juristische Abhandlung über die einzelnen Paragraphen der Reichsverfassung erwarten. Er wolle vielmehr den geschichtlichen Zusammenhang und die Entwicklung unserer Verfassung behandeln und ihr eigentliches Wesen darlegen. Unter Verfassung verheißt man das Statut des Staates. Sie bestimmt die Verteilung der Gewalten unter den einzelnen Faktoren des Staatswesens. Die Verfassung kann auf verschiedene Arten entstehen. Der hauptsächlichste Fall ist der, daß von einem absoluten Herrscher dem Volke eine Verfassung aus eigener Machtvollkommenheit verliehen wird, also ein Entgegenkommen des Herrschers stattfindet. Sie entsteht aber auch durch Vereinbarung zwischen einem Herrscher und dem Volke, nachdem Streitigkeiten, wie revolutionäre Erhebungen festgefunden haben, oder wie dies bei der deutschen Reichsverfassung der Fall ist, auf Grund eines Abkommens zwischen einzelnen Bundesfürsten. Die Verfassung wird aber auch aufgesetzt. Dies kann dann wieder von oben, von dem Fürsten aus und umgekehrt von unten, von dem Volke aus geschehen. Den letzten Fall der Aufzwingung einer Verfassung dem Herrscher gegenüber durch das Volk haben wir erst vor kurzer Zeit in der Türkei erlebt. Jede Verfassung hat also seine Geschichte auch die deutsche Reichsverfassung und zwar eine lange und schmerzliche. Redner entwirft nun ein interessantes Bild von der Entwicklung unserer Verfassung, von den Anfängen ausgehend, die in die Zeit von Deutschlands Herrlichkeit und Zerküftung, in der Zeit der Gewaltthätigkeit Napoleons I. fallen. Der Referent machte lehrreiche Ausführungen über die politische Entwicklung im vorigen Jahrhundert, um dann die Vorgeschichte der deutschen Reichsverfassung in allen ihren Phasen mit Bismarck, Bismarck und Erinnerungen“ zu verbinden. Der Vortragende stieg zuletzt soeben noch die starke Persönlichkeit Bismarcks und erwähnte in kurzen Zügen die Organisation, Tätigkeit und Befugnisse des Reichstags. Zum Schluß seines Referates sprach Herr Schüle den Wunsch aus, daß wir noch manche Verbesserungen der Verfassung erleben. Die Versammlung spendete dem Redner für seine nahezu zweistündigen Ausführungen, die sich durch übersichtliche und klare Ausarbeitung auszeichneten, herzlichen Beifall. In den Worten schloß sich eine Aussprache, an der sich verschiedene Mitglieder lobhaft beteiligten. Der Vorsitzende konnte mit Worten der Befriedigung um Mitternacht die schon verlaufene Versammlung schließen.

Die Radwehen des Milchtriebes. Der Vorstand der Genossenschaft rheinischer Milchproduzenten verband zur Zeit an seine Mitglieder ein Rundschreiben, wonach mit Rücksicht darauf, daß nur ein kleiner Bruchteil der Milchhändler die von den Landwirten geforderte Erhöhung der Engrosverkaufspreise für Vollmilch bewilligte, der Rest der Milch unter Ausschaltung des Zwischenhandels direkt an die Konsumenten erfolgen soll. Zu diesem Zwecke ist mit dem Sitze in Mainz eine aus Milchproduzenten Rheinlands zusammengesetzte Milchzentralverkauftgenossenschaft mit beschränkter Haftung geplant. Diese hat den Zweck, den Konsumenten zu dem billigsten Detailpreise die Milch ins Haus zu liefern. Zur Gewinnung eines Stammkapitals soll jeder Produzent auf je 50 Liter tägliche Milchlieferung ein verzinsliches Kapital von 200 M. in die Genossenschaft einzahlen. Die Höchstsumme soll 1000 M. pro Mitglied betragen.

Der Bierpreis-Ausschlag.

Speyerheim, 6. April. Gegen den Vorschlag des Gewerkschaftsvorstandes hat die gestern Abend im Saalbau abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Vollversammlung endgültig den Bierhollat beschlossen. In der ersten Versammlung am vorigen Donnerstag war beschlossen worden, zunächst nur auf 4 Tage den Biergenuss zu meiden, um Bier und Brauereien in der Zwischenzeit Gelegenheit zu geben, wegen den Bierpreisfrage mit dem Gewerkschaftsrat in Verhandlungen zu treten. Nach der Berichterstattung über die mit den Brauereien und Biergenossenschaften verhandelungen, die infolge der Unnachgiebigkeit der Brauer resultatlos verliefen, gab der Vorsitzende 8 Resolutionen bekannt. Die Resolution des Gewerkschaftsvorstandes, nach welcher der Vermittlungsvorschlag mit einem Bierpreis von 11 Pf. unter Beibehaltung der bisherigen Gebirge und die Erhöhung des Flaschenbierpreises auf 13 und 20 Pf. gutgeheißen werden sollte, wurde von der gesamten Versammlung gegen etwa 6 Stimmen abgelehnt. Auch die zweite Resolution, nach welcher von den Brauereien verlangt wurde, die Hälfte der neuen Biersteuer zu tragen, andernfalls der Rest durchzuführen werde, wurde glatt abgelehnt. Dagegen wurde die dritte Resolution angenommen, nach welcher an den alten Malzen und dem alten Preise von 10 Pf. festgehalten und die Einführung jedes neuen kleineren Malzes entschieden zurückgewiesen wird. Die Annahme dieser Resolution wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Vom badischen Landtag.

J.W. Karlsruhe, 7. April.

In der heutigen Sitzung des Landtags wurde die allgemeine Beratung über die Position Wasser- und Straßenbau, Bergwesen und Geologische Landesaufnahme geschlossen. Die Spezialberatung und die Erledigung einiger Petitionen wurde auf morgen Freitag früh 9 Uhr vertagt.

Die heutige Debatte brachte außer einer Besprechung der Donauverleiderungsfrage, wozu längere Ausführungen die nationalliberalen Abgeordneten Schmidt-Singen, Hilpert und Minister des Innern Frhr. v. Bodman machten, nicht viel neues. Es wurden wieder eine Menge lokaler Wünsche über die Instandhaltung von Landstraßen, über den Obstbau an Landstraßen, über die Erstellung von Brücken, über die Staubplage auf den Landstraßen, die durch den regen Automobilverkehr akut wird, über die Verlegung der Geologischen Landesanstalt etc. vorgebracht. Die Diskussion enthielt außer den Ausführungen über die Donauverleiderung nicht viel Kurzwelliges. Auf die Ausführungen der beiden nationalliberalen Redner und die des Ministers des Innern verweisen wir auf den Bericht. Die Ansichten bei den Abgeordneten standen sich gegenüber. Der Abg. Schmidt-Singen fürchtete, daß durch die künstliche Verstopfung der Verleiderungsstellen der Donau auf württembergischen Gebiet die Wasserkraftbesitzer im badischen Hochtal — der Hoch werden durch die Verleiderung bedeutende Wassermengen zugeführt — eine große Schädigung erleiden. Der Abg. Hilpert sah nicht so pessimistisch. Sympathisch berührten die Ausführungen des Ministers, der erklärte, die badischen Interessen wahren zu wollen. Er könne aber die Interessen der betroffenen württembergischen Gemeinden auch nur behandeln als sympathisch, denn alle Gemeinden seien doch schließlich deutsch.

Zum Schluß zog sich der Zentrumsdabg. Frhr. v. Wenzingen, der auf gegnerische Ausführungen, seien sie nun von Regierungseite, oder von Seiten eines Abgeordneten einer anderen Partei, stets einige kleine Infamien parat hat, eine Rüge des Präsidenten zu Frhr. v. Wenzingen hatte erklärt, daß Ausführungen des Regierungsvizepräsidenten Direktor des Wasser- und Straßen-

baues Dr. Krebs auf eine solenne und nonchalante Art gemacht worden sind. Das bezeichnete Präsident Rohrbrunn als ungebührlich und erteilte eine Rüge. Große Heiterkeit erregte es, daß der Minister von Bodman auf Ausführungen des Abg. Wittenmann (Str.) über die Geologische Landesanstalt sagte, daß aus diesen Ausführungen der Bischof eines Franzensrodes hervorleuchtet. Bischof, das begründet der Minister nicht näher.

Zum erstenmal in dieser Landtagsession präsidirte vertretungsweise der 2. Vizepräsident Dr. Heimburger.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 57. Sitzung.

J.W. Karlsruhe, 7. April.

Der Präsident eröffnete kurz nach 9 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch sind anwesend: Minister des Innern Frhr. v. Bodman, Direktor des Wasser- und Straßenbaues Dr. Kremer und Ober-Regierungsrat Föhrenbach.

Auf der Tagesordnung steht: Fortsetzung der Beratung über das Budget St. Ministeriums des Innern für 1910 und 1911, Ausgabe Titel 17, 18 und 19, Einnahme Titel 8 und 9. (Wasser- und Straßenbau; Bergwesen; Geologische Landesaufnahme.) Berichterstatter: Abg. Blümmel.

Sekretär Abg. Odenwald gibt dem Hause die neuen Eingänge bekannt, folgende Petitionen: 1. Des Grund- und Hausbesitzer-Vereins Karlsruhe zu dem Gesetzentwurf, die Aenderung der Gemeinde- und Städteordnung betr. Kommission für Justiz und Verwaltung. 2. Des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes Gau Südwest zu dem Antrage der Abgg. Hummel und Gen. die Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangehörigen betr.; Petitionskommission. 3. Des Bundes der technisch-industriellen Beamten Gau Südwestdeutschland wegen beschleunigter Durchführung der Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangehörigen; Petitionskommission.

Die Eingänge werden den betreffenden Kommissionen überwiesen.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Kurz (Soz.): Nicht nur im Interesse der Unternehmungen, sondern auch im Interesse der Arbeiter sollten Kalkfeine aus badischen Kalksteinbrüchen zum Schotter benutzt werden. Die Schiffsbrücke bei Marau sollte durch eine eiserne ersetzt werden. Die Staubplage durch Automobile ist sehr erheblich. Durch Teuerung der Straßen wird dem Uebel ja etwas abgeholfen, aber die Kosten sind sehr groß. Die Regierung sollte die Gemeinden hierfür materiell unterstützen.

Abg. Weber (Soz.): Wünsche ebenfalls, daß zur Bekämpfung der Staubplage die Regierung den Gemeinden Beihilfe leistet. Besonders empfehle ich die Eingaben der Stadt Durlach der Berücksichtigung.

Abg. Worgenthaler (Str.): Bezüglich der Straßenwörter erkenne ich an, daß die Regierung viel für sie getan hat. Aber es fällt mir auf, daß in meinem Bezirk sämtliche 26 Straßenwörter in der 2. Klasse sind. Ich möchte dann noch die Anregung des Abg. Dieterle unterstützen bezüglich des Höhenwandes. Der Automobilverkehr, der Verursacher der Staubplage, sollte in der Nähe der Ortschaften eingeschränkt werden durch Verbote.

Abg. Reger (natl.): Die stärkere Ausnützung der Wasserkraft ist nur zu begrüßen. In Wipplern soll nun ein neues Kraftwerk errichtet werden. Ich möchte den Wunsch der Handelskammer Schoppheim zum Ausdruck bringen, daß die Regierung diesen Unternehmen Wohlwollen entgegenbringt. Die Elässer wollten dem Rhein Wasser entnehmen, um den Wasserpiegel der Nil zu heben. Ich bitte die Regierung um Auskunft über die Verhandlungen. Die Erbauung eines Weges von Sulzburg nach Bad Sulzburg möchte ich befürworten. Das Mägentragen der Straßenwörter sollte man ihrem Ermeßen anheim geben.

Abg. Schmidt-Singen (natl.): Auch ich möchte den Wunsch ausdrücken, das Oberland beim Straßenbau mehr zu berücksichtigen. Weiter möchte ich bitten, das materielle Wohl der Straßenwörter besser zu stellen. Beim Anpflanzen von Obstbäumen an Landstraßen soll man mehr Rücksicht nehmen auf die Beschattung der Grundstücke. Die Anpflanzungen sollte man den Anliegern selbst überlassen. Den rücksichtslosen Automobilfahrern sollte man mehr auf die Fingern sehen. Diese Zwangs direkt andere, die Landstraße zu verlassen. Neben die Wasserverleiderung der Donau hat Prof. Endreß-Stuttgart ein Gutachten abgegeben. Dieses ist sehr parteiisch für Württemberg abgefallen. Prof. Endreß nimmt an, daß sich dort ein gewaltiges unterirdisches Wasserbecken befindet mit großen Höhlenbildungen. Und es wird die Befürchtung ausgesprochen, daß einmal die Höhlendünen einstürzen und Dörfer und Ortschaften versinken werden. Ich möchte dieses in das Reich der Phantasie verweisen. Zwischen der Hoch- und Völkerröhren befinden sich entgegen anderer Versionen keine Verleiderungsstellen. Ein Beweis dafür sind kleine Quellen, die sich dort befinden. Ich glaube, es gibt Mittel und Wege, das Hochwasser bei Inmündungen und Tüftlingen abzuleiten, ehe es die Verleiderungsstellen passiert und ohne daß die Wasserwerkbesitzer geschädigt werden. In Württemberg ist die Absicht geäußert worden, die Verleiderungsstellen zu mauerieren. Das ist noch nicht geschehen. Als Gegenzug könnte haben die Verleiderungsstellen auf seinem Gebiete erweitern. Wenn die Württemberger der Ansicht sind, das Wasser auf ihrem Gebiete sei ihr Eigentum, so können wir das Wasser auf badischem Gebiete als unser Eigentum in Anspruch nehmen. Die Verleiderungsstellen sind absolut festgeschlagen. Das Mikroskop, das aus Württemberg entgegengebracht ist unbrauchbar, wir könnten es ebenso gegen Württemberg legen. Eine Gefahr der Verleiderung der Schwarzwaldbahn besteht nicht. Tüftlingen versenkt den ganzen Urart in die Höhlungen. Es besteht die Gefahr, daß davon etwas in das Quellengebiet und damit in die Wasserleitungen der umliegenden Ortschaften gerät. Wenn die Tüftlinger bei Hochwasser liegen, jetzt ist es gut, wenn alles Wasser in die Hoch geht, damit die Kadäster alle verlassen, so ist das kein Ausdruck von freundschaftlichen Gefühlen. Es kann kein Beweis erbracht werden, daß sich die Verleiderungsstellen vermehren. In Württemberg sind bereits solche Stellen vermauert worden, so durch den Kommerzienrat Krämer. Die Wasserwerkbesitzer in Baden erleiden dadurch großen Schaden. Die Interessenten müssen Schritte unternehmen, wenn die Verstopfungen durch die württembergische Regierung weiter gebildet werden. Es ist ein wohlverordnetes Recht der badischen Wasserwerkbesitzer, das verletzt wird. Ich hoffe, daß die Regierung sich der badischen Landesänderung annimmt.

Abg. Duffner (Str.): Bei der Erbauung der Straße bei Reichenau sollte auf die finanzielle Kraft der Gemeinde mehr Rücksicht genommen werden. Bei St. Florian werden die Straßen sehr abgenutzt durch den Verkehr der Automobile der Automobilgesellschaft St. Blasien. Diese gut situierte Gesellschaft sollte daher mehr herangezogen werden zur Unterhaltungspflicht der Straßen.

Abg. Weichaupt-Mehrfach (natl.) ersucht die Regierung, das Projekt einer elektrischen Bahn von Radolzell und Steilungen zu unterstützen. Interessant ist, daß es den Kraftwerkbesitzern noch nicht gelungen ist, Strom in das Innere des Landes abzuleiten. Der Automobilverkehr ist nicht mehr aus der Welt zu schaffen, darum muß die Regierung auf die Verbesserung der Landstraßen Bedacht nehmen. Die Staubplage muß durch Leeren vermindert werden. Ich bin der Ansicht, daß die Straßen, wozu das Gelände von den Gemeinden erworben worden ist, auch in den Besitz dieser übergeben. Das Niedersystem für Straßen sollte ins Decksystem geändert werden.

Abg. Hilpert (natl.): Ich möchte die Regierung bitten, dafür zu sorgen, daß der Schotter auf der Landstraße Steilungen-Durlach bereits im Frühjahr eingelegt wird. Von so großem Nachteil für die Nach ist die Verstopfung der Verleiderungsstellen nicht wie der Abg. Schmidt. Der Prof. Endreß hat sich um die Erforschung der Verleiderungsstellen tatsächlich große Verdienste erworben und sein Urteil ist gar nicht so einseitig wie der Abg. Schmidt es dargestellt hat. Die Ausführungen des Abg. Schmidt scheinen mir etwas durch Geschäftsnähe beeinflusst zu sein.

Abg. Hübel (Str.): Die Straßenwörter sind in Württemberg bedeutend besser gestellt. Unsere Finanzlage ist im allgemeinen nicht befriedigend, solle eine Besserung eintreten, so bitte ich, der Straßenwörter wohlwollend zu gedenken.

Abg. Frhr. v. Wenzingen (Str.) führt Klage über den Zustand der Straße zwischen Destringen-Bruchsal. Es ist interessant, daß der Zustand der Straßen im Bezirk Sinheim immer besser ist als im Bezirk Bruchsal.

Abg. Maler (Soz.) vertritt nochmals seine gestrigen Ausführungen über die Brücke bei Biegelhausen und trat für die Besserstellung der Straßenwörter ein.

Abg. Weichaupt-Füllendorf (Str.) wünscht nochmals Einführung des Decksystems.

Abg. Wittenmann (Str.) spricht verschiedene lokale Wünsche aus und hofft, daß die Schiffarmadung des Oberrheins in einer kürzeren Zeit möglich ist, jedoch nicht nur die Entlast in den Genueß des Werkes kommen. Redner äußert sich dann noch über die Verlegung der geologischen Landesanstalt.

Abg. Süßkind (Soz.): Mir ist ein Schreiben zugegangen über die Fährüberführung der Friedrihsbrücke in Mannheim. Der Fährbetrieb wird durch eine Frauensperson ausgeübt. Darin liegt eine Gefahr. Auch bei Unglücksfällen kann eine Frau nicht so Hilfe leisten wie ein Mann. Die Regierung sollte Motorbetrieb einrichten.

Abg. Dr. Frank (Soz.): Ich weiß nicht, ob durch das Automobilwesen das Tempo der Fahrzeuge nicht eingeschränkt wird. Jedenfalls muß die Regierung dafür sorgen, daß die Fußgänger nicht von der Straße verdrängt werden. In einigen Städten sind die Wege zu besonders schönen Stellen für Automobile verboten. Ein solches Verbot solle auch für den Weg zur Mollentur in Heilbronn erlassen werden. Die Staubplage ist hier für die Fußgänger unerträglich. Dasselbe trifft zu für das Neckartal. Die Regierung sollte den Automobilverkehr nur an bestimmten Tagen der Woche gestatten.

Abg. Schmidt-Singen (natl.) polemisiert gegen den Abg. Hilpert. Die Tüftlinger würden für die Ausführungen sehr dankbar sein. Vielleicht würden sie den Abg. Hilpert zum Ehrenbürger ernennen. Ich bin der Meinung, daß der Nachweis nicht gelungen ist, daß alles Wasser, was aus der Donau verfließt, in den Hochloof gelangt.

Abg. Götting (natl.) hält die Verlegung der geologischen Landesanstalt nach Freiburg für durchaus richtig. Man sollte von der Absicht absehen, alles nach Karlsruhe zu legen.

Minister des Innern Frhr. v. Bodman: Der Abg. Reger hat um Wohlwollen der Regierung gebeten für das Kraftwerk in Dürren. Wir haben einen Beitrag für die Schlarv abgelehnt aus dem Grunde, damit wir uns nicht festlegen für die Schiffarmadung des Oberrheins. In der Entnahme von Wasser aus dem Rhein für die Nil hat sich Elsaß, so wie wir, das Recht in dem Vertrage vorbehalten Wasser in einer bestimmten Höhe entnehmen zu können. Es haben sich dann zwei Herren in entgegengekehrter Weise zur Frage der Donauverleiderung geäußert. Es stehen sich hier zwei Interessengruppen gegenüber. Einerseits die der Wasserversorgung für das Hochtal, andererseits die Interessen von Württemberg. Wenn ich auch die Interessen der badischen Interessenten wahrnehme, so kann ich doch die Interessen der Stadt Tüftlingen nicht anders behandeln, als die einer badischen Stadt, denn Tüftlingen ist auch deutsch und wir leben nicht in Fehde. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß falls Verhandlungen überhaupt stattfinden werden, die Vereinbarung getroffen werden muß, daß dasselbe Quantum Wasser in Tüftlingen versenkt werden muß, wie in der Hoch zu Tage tritt. Es besteht nur noch die Frage, ob eine Gefahr für einen Einsturz von Gelände besteht und ob das Wasser, was bei Tüftlingen versenkt wird, auch bei der Hoch wieder zum Vorschein kommt. Diese Fragen stehen noch offen.

Es besteht auch noch die Frage, ob die Wasserversorgung im Hochtal in Verbindung steht mit den Wasseradern in Inmündungen. Herr Professor Endreß war bei mir. Ich habe ihm gesagt, daß die Erlaubnis für Grabungen bei dem Weitzelamt eingeholt werden muß. Wir stehen den Untersuchungen und Grabungen vorsichtig und ängstlich gegenüber, da wir befürchten, daß Wasseradern beschädigt werden können, die den Landinteressenten dienen. Wir nehmen also die Interessen des Hochgebiets durchaus wahr. Stehen aber auch in dieser Frage Württemberg kundstrennlich gegenüber. Die Abdichtung und Verleiderung der Verleiderungsstellen ist auch gar nicht eine so leichte Sache, wie allgemein angenommen wird. Viele Verleiderungsstellen sind gar nicht bekannt und würde eine Stelle abgedichtet, so würde die andere neu aufbrechen. Eine Abdichtung ist nur möglich durch Herstellung eines dichten Kanals. Würde das geschehen, so wäre zu prüfen, wie den Hochinteressenten genügend Wasser gesichert werden könnte. Es besteht auch die Gefahr, daß wenn man in das Gebirge eindringt, Wasseradern einen anderen Weg nehmen werden, was verhängnisvolle Folgen haben kann. Es haben sich wieder verschiedene Herren mit den Wörtern der Straßenwörter befaßt. Und sind Verleiderungen nicht borgebracht worden, sondern die Verleiderung der Straßenwörter hat uns ihre Zufriedenheit ausgesprochen. Wenn nun immer auf Erhöhung hier im Hause gedrungen wird, so möchte ich doch darauf hinweisen, daß wir eines Steuererhöhung entgegengehen und daher die Herren Abgeordneten allen Anlaß hätten, im Lande beruhigend zu wirken. Das scheint mir nicht der Fall zu sein.

Die Verlegung der geologischen Landesanstalt nach Freiburg ist bereits ausgesprochen worden. Die Mittel werden im Nachtragsetat angefordert werden. Aus den Ausführungen des Abg. Wittenmann scheint mir der Bischof eines Franzensrodes hervorzu-leuchten. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Kremer: Die Ueberwälzung des Gewerbesteuerlasten in Kurzwagen ist ein Wunsch der Stadt. Ein Beitrag dazu kann nicht in Aussicht gestellt werden, da der Staat Privat-eigentum ist.

Hg. Dr. Franz (Sog.): Ich möchte bitten, daß die Kopie...

Minister des Innern: Ein Verbot zu erlassen bezügl. des Automobilverkehrs...

Hg. Willemann (Str.): Ich nehme an, daß der Herr Minister die Neuerung...

Hg. Frhr. v. Wenningen (Str.): Ich führe in einer persönlichen Bemerkung...

Präsident Kahrhuf: Das dürfen Sie von einem Regierungsvorstand...

Beauftragter der Sitzung abgebrochen und auf morgen Freitag früh 9 Uhr vertagt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

2. Kunstabend. Am Montag, den 11. April, veranstaltet Hofphotograph...

Eine Verlegung der geologischen Landesanstalt von Karlsruhe nach Freiburg...

Direktor Hans Gregor ist von den Verhandlungen bezüglich der Übernahme der Intendantur...

Kunstliteratur. Soeben ist in München ein neues Unternehmen gegründet worden...

Von Tag zu Tag.

Zum Gentsiner Mord. Berlin, 6. April. Die A. A. meldet aus Brandenburg a. N.:

Entführung eines Kindes. Berlin, 6. April. Die A. A. meldet aus Konstantinopel:

Schwerer Bootsunfall. Stettin, 6. April. Wie die „Hörsen-Postung“ meldet...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Karlsruhe, 7. April. Die von der letzten General-synode eingesetzte Kommission...

fordern in erster Linie ein Bekenntnisbuch, die liberalen dagegen ein Unterrichtsbuch.

Stuttgart, 7. April. Etwas 250 organisierte Gipfer und Stultakture...

Berlin, 7. April. Die Leiter der Züricher verträhten Automobilfirma „Kor“...

Berlin, 7. April. Auf die erneute Anfrage der Demokratrischen Vereinigung...

Fortschrittliche Volkspartei.

Heidelberg, 7. April. Die Vorstände der demokratischen, der freisinnigen...

Das Eisenbahnunglück in Mühlheim a. Rh.

Berlin, 7. April. In der heutigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses...

Der Kaiser und die Wahlrechtsfrage.

Berlin, 6. April. Die Darstellung, daß der Kaiser auf keine Weise in die Wahlrechtsaktion eingegriffen hat...

Der Tagesstand und die Willkür der Kongregationen.

Paris, 7. April. Die radikale „Dépêche de Toulouse“ führt in einem längeren Artikel aus...

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 7. April. In politischen Kreisen verläumet mit immer wachsender Bestimmtheit...

Die Reichsversicherungsordnung.

Berlin, 7. April. Am 2. April findet im Reichsamt des Innern eine Konferenz statt...

Parteiung der Fortschrittlichen Volkspartei Niedersachsens.

Berlin, 7. April. Ein Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei in Niedersachsen...

Der Kölner Männergesangsverein und der Papst.

Berlin, 7. April. Aus Rom wird gemeldet: Die Abschonung des Empfangs des Kölner Männergesangsvereins...

Frau Toselli.

Berlin, 7. April. Aus Rom wird gemeldet: Deutsche Damen, mit denen Frau Toselli in Verbindung steht...

Der drohende Riesenkampf im Baugewerbe.

Berlin, 7. April.

In den Geschäftsräumen des deutschen Arbeitgeberbundes begannen heute vormittag die Verhandlungen...

Die Verhandlungen werden im Architektenhaus geführt. Der deutsche Arbeitgeberbund...

Einigung noch in letzter Stunde zustande kommt

und zwar auf dem Wege eines Kompromisses, dem sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer unterwerfen dürften.

Inzwischen sind auch vom Reichsamt des Innern Maßnahmen getroffen worden...

Einigungskonferenz

wird morgen früh im Reichsamt des Innern stattfinden. Die Berliner Bauarbeiter werden durch ihre Mitglieder...

Aus Vöckum wird gemeldet: Der Unternehmerverband im Baugewerbe hat beschlossen...

Wie der „Bau-Welt“ aus München telegraphisch wird, geht in dortigen maßgebenden Arbeitgeberkreisen...

München, 7. April.

Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in München und Umgebung verleiht an seine Mitglieder ein Zirkular...

Berlin, 7. April. Die Verhandlungen der Arbeitgeber für das Baugewerbe begannen heute nachmittags 3 Uhr...

Berlin, 7. April. Aus Rom wird gemeldet: Die Abschonung des Empfangs des Kölner Männergesangsvereins...

Volkswirtschaft.

Auflösung der Zatterfall-Mitengesellschaft.

In der heute vormittag 11 Uhr im Sitzungssaale der Rheinischen Creditbank stattgefundenen Generalversammlung wurde die Auflösung der seit dem Jahre 1884 bestehenden Gesellschaft beschlossen. Die Liquidation tritt heute in Kraft. In der Versammlung waren sämtliche Aktien bis auf 2 vertreten. Bei Eröffnung der Generalversammlung wies Herr Geh. Kommerzienrat Reich darauf hin, daß ihr Zweck den Aktionären hinreichend bekannt sei. Das Institut habe seinen Zweck vollständig genügt, die Rentabilität sei aber nie eine sehr gute gewesen. Von der Rheinischen Automobilgesellschaft sei dem Aufsichtsrat ein Kaufangebot zu dem taxierten Werte von 820 000 M. gemacht worden. Der Aufsichtsrat habe geglaubt, den Aktionären das Angebot vorlegen und den Verkauf empfehlen zu sollen. Der Kaufpreis werde am 1. Oktober bezahlt. Der Antrag des Aufsichtsrats gehe dahin: die Generalversammlung wolle beschließen, daß die Gesellschaft mit dem heutigen Tage in Liquidation tritt und der Verkauf des Establishments zu dem Angebot am 1. Juli 1910 erfolgt. In Liquidatoren werden die Herren Stallmeister Ferdinand Veger und Kaufmann Wilhelm Jäck erannt. Diese werden ermächtigt, die Firma kollektiv zu zeichnen mit dem Namen: Akt.-Ges. Zatterfall in Liq. Nach Abzug der Unkosten werden noch 292 000 Mark zur Verfügung bleiben. Dies sei ein sehr erfreuliches Resultat. Der Beschluß der Auflösung wurde einstimmig gefaßt. Herr Geh. Kommerzienrat Reich sprach dem seit der Gründung bei der Gesellschaft tätigen Stallmeister Veger für seine lange und treue Dienstführung in herzlichsten Worten den Dank der Gesellschaft aus. Demselben war die Generalversammlung nach kaum 1/2 stündiger Dauer beendigt.

n. Mannheimer Produktenbörse. Die Stimmung hat sich unter dem Einfluß der von den amerikanischen Märkten gelabelten schwächeren Kursen und Tendenzberichte von neuem abgeschwächt. Die Unternehmungslust ist klein und es werden nur die notwendigen Deckungen vorgenommen. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen und Weizenmehle um 25 Pfg. der 100 Kg. ermäßigt.

Wom Ausland werden angeboten die Lonne, gegen Kassa, auf Rotterdam: Weizen Kaplata-Blanca oder Bartletta-Staffo 78 Kg. per Febr.-März oder März-April M. 173-173.50, do. ungar. Anstalt 78 Kg. per Febr.-März oder März-April M. 173-173.50, do. Rosario Santa Fe 78 Kg. per Jan.-Febr., -,-, Redwinter 2 p. Sept. M. -,-, Hartwinter 2 p. Sept. M. -,-, Ulla 9 Pud 30-35 schwimmend M. 173-173.50, Ulla 10 Pud M. 174-174.50, Azima, 10 Pud 5-10 schwimmend M. 182-182.50, Rumänier 78-79 Kg. 3 Prozent blauprei prompt M. 184-184.50, Rumänier 79-80 Kg. 3 Prozent blauprei prompt 185-185.50 M.

Woggen russischer 9 Pud 10-15 schwimmend M. 131 bis 131.50, do. 9 Pud 15-20 idem M. 132-132.50, norddeutscher Woggen 78-74 Kg. prompte Abladung M. 129 bis 132.

Gerste russ. 58-59 per Februar-Mai M. 107.50-108, do. 59-60 Kg. per Februar-März M. 108.50-109, Donau 58-59 Kg. per schwimmend M. 109-109.50, do. 59-60 Kg. schwimmend M. 110-110.50, Kaplata 46-47 Kg. schwimmend M. -,-.

Safer russ. prompt 46-47 Kg. M. 110-110.50, do. per März-April M. 110.50-111, do. 47-48 Kg. prompt M. 110.50 bis 111, Donau nach Muster schwimmend von M. 110.50 bis 111.50, do. prompte Abladung M. 110.50-111.50, Kaplata 46 Kg. per März-April M. 106-106, 47 Kg. per April-Mai M. 106 bis 106.50.

Weizen russischer 9 Pud 10-15 schwimmend M. 123 bis 123.50, do. April-Mai M. 120-120.50, do. per Mai-Juni M. 120.50-121, Donau schwimmend M. -,-, Obessa M. -,-, Rossoroffi weiß per prompt M. 122, Weizen per Januar-Februar M. 123.

Eine Fusion in der chemischen Industrie scheint im rheinisch-westfälischen Industriegebiet bevorzustehen. Seit einiger Zeit berätet, daß zwischen der Chemischen Fabrik Weyer in Werdlingen und den Eisenerzwerken Harbshagen vorm. Friedrich Weyer u. Co. Verhandlungen zur Angliederung der Gesellschaft an den Eisenerz Konzern eingeleitet worden seien. Die beteiligten Verwaltungen erklären auf eine Anfrage, daß diese Erweiterungsbemühungen in der chemischen Industrie schon seit langer Zeit beständen, daß sich aber gegenwärtig über den Stand der Dinge aus naheliegenden Gründen noch nichts Näheres sagen lasse.

(Weitere Handelsnachrichten siehe 7. Seite.)

Telegraphische Handelsberichte.

(Telegramme unseres Berliner Bureaus.) Neues vom Dividendenmarkt.

Berlin, 7. April. Die Benzin- und Ölwerte A.G. in Charlottenburg weisen einen Verlust von 333 362 M. aus. Mit diesem Betrag erhält sich der Verkauftvertrag auf Paris I 465 754.

Berlin, 7. April. Der Abschluß der Deutschen Eiswerke L.-G. bringt den Aktionären eine große Enttäuschung. Der Reingewinn des Unternehmens ist von 124 198 M. auf 35 987 M., also um mehr als zwei Drittel des vorjährigen Betrags zurückgegangen. Die Stammaktien, die für 1908 3 1/2 % Dividende erhielten, gehen dieses Jahr leer aus. Die Vorzugsaktien erhalten 3 % (i. V. 5 %) Dividende.

Berlin, 7. April. Die Deutschen Ton- und Steingewerke A.-G. in Charlottenburg erlangte einen Ueberschuß von 591 155 M. (i. V. 894 483 M.). Der Ueberschuß ist um 300 000 M., der Reingewinn um 340 000 M. zurückgegangen. Die Dividende wird mit 7 % (i. V. 9 %) vorgeschlagen.

Berlin, 7. April. Die Preussische Nationalversicherungsgesellschaft A.-G. in Steinfurt erzielte einen Reingewinn von 1 035 705 M. (i. V. 912 463 M.). Es wird eine Dividende von 25 % (i. V. 20 %) ausgeschrieben.

Berlin, 7. April. Die Gebrüder Krüger u. Co., A.-G. (Wiederdruckapparate) Berlin erzielte ein Ueberschuß von 181 189 Mark (i. V. M. 138 582). Die Dividende beträgt 10 Prozent (i. V. 8 Prozent).

Berlin, 7. April. Die Berliner Wagenbauwerkstatt schlägt 25 Prozent Dividende (i. V. 22 Prozent) vor.

Personalien.

Frankfurt a. M., 7. April. Die Deutsche Gold- und Silberschmelzanstalt, vorm. Rössler teilt der Frkft. Ztg.

mit, dass der Direktor Alfred Schott seine Stellung niedergelegt hat.

Mitgliederversammlung der Stabeisenkonvention.

Düsseldorf, 7. April. In der Mitgliederversammlung der Stabeisenkonvention wurde heute mittag beschlossen, die Verkäufe für das 3. Quartal freizugeben und zwar zu 112 M. ab Oberhausen und 110 M. ab Neunkirchen, was gegenüber den letzten Notierungen keine Veränderung bedeutet. Für das laufende Quartal sind die Werke nahezu vollständig ausverkauft.

Chemische Fabrik Goldenberg, Ceromont u. Co., Winkel a. Rh. Der Aufsichtsrat beschloss, eine Dividende von 12 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen und eine Kapitalerhöhung um 500 000 auf 1 500 000 M., zu der er von der Generalversammlung der Aktionäre am 27. April 1909 ermächtigt worden war, durchzuführen. (Frkft. Ztg.)

Kathreiners Malzkaffee-Fabrik-München.

Die Gesellschaft hat der Frkft. Ztg. zufolge ihr Kapital von 5 Mill. Mark auf 7 Mill. Mark erhöht. Die Firma besitzt, abgesehen von ihren ausländischen Unternehmungen, eigene Niederlassungen in Berlin, München, Magdeburg und Uerdingen a. Rh. und lässt ihre Fabrikate auch in Karlsruhe, Mainz und Frankfurt a. O. herstellen.

Bronze-Farbenwerke vorm. Karl Schlink, Barnsdorf.

Nürnberg, 7. April. Der Abschluss der Bronze-Farbenwerke vorm. Karl Schlink in Barnsdorf für 1909 ergibt einen Bruttogewinn von 326 964 M. (i. V. 220 664 M.).

Der Status der Reichsbank.

Berlin, 7. April. Bei der Reichsbank sind die Rückflüsse recht bedeutend, sodass der Status am 15. d. M. um 50 Mill. Mark besser war, als im Vorjahre. Die Anlagen zeigen eine starke Abnahme, der Metallbestand hat zugenommen, während im Vorjahre zu gleicher Zeit eine Abnahme eingetreten war.

Neues vom Dividendenmarkt.

Hannover, 7. April. Die Mechanische Weberei zu Linden hat lt. Geschäftsbericht für 1909 einen Umsatz aufzuweisen, der um 640 000 M. niedriger als im Vorjahre ist. Der jetzige Auftragsbestand sei erheblich grösser als im Vorjahre. Die Verwaltung hofft, dass für den nächsten Herbst auch für die besseren Qualitäten ein grösserer Absatz eintreten wird. In den billigen Stapelqualitäten lassen die Preise zu wünschen übrig. Die Dividende ist mit 8 Proz. (i. V. 4 Proz.) vorgeschlagen. (Frkft. Ztg.)

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 7. April.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg. basierend hier.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc., and their prices in Reichsmark.

Lenzen: Weizen niedriger. Roggen, Braugerste, Hafer u. Mais unverändert. Hafer erste ruhiger.

Mannheimer Effektenbörse. Vom 7. April. (Offizieller Bericht.) Aktien.

Table listing various banks and companies with their stock prices, including Deutsche Bank, Commerzbank, etc.

Table listing various industrial and commercial companies with their stock prices, including Brauereien, Zuckerfabriken, etc.

Im Verkehr standen heute: Waggonfabrik Pusch-Aktien zu 105 pSt und Mannheimer Versicherung-Aktien zu 725. A. pro Stück. Weiterhin: Brauerei Gauer, Freiburg 92 1/2, 94 1/2, Schwarz-Eppler 118.75, Mannh. Dampfmaschinenfabrik-Aktien 62 1/2, Kronfona 1287 1/2, Mannh. Gummi 149 1/2, und Seifenfabrik-Aktien Salzhof 272 1/2.

Berliner Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Korrespondenten. Berlin, 7. April. (Rundschau.) Die Börse verhielt sich zunächst abwartend wegen der Möglichkeit einer erfolglosen Diskontenerhöhung der Bank von England. Neben kleinen Abwägungen ergaben sich nach Beilegung der ersten Kurse auf fast allen Gebieten Kursrückhebungen. Recht lebhaft gehalten wurde das Geschäft in Schantungbahnaktien auf die Ankündigung, daß eine 5proz. Dividende seitens der Direktion in Aussicht genommen ist, der erst erreichte Kurs konnte aber nicht überdritten werden, da die vorangehende bedeutende Steigerung die Spekulation zu Gewinnrealisierungen reizte. Großes Interesse brachte man auch heute den Orientbahnaktien entgegen, die auf Meinungsäußerungen um 1 1/2 pSt. stiegen. Eine beträchtliche Besserung erlitten ferner im Aufstich an Wien, Lombarden, infolge Hoffnungen auf Zustimmung der französischen Obligationäre zu Sanierungsmaßnahmen. Angereicherter Geschäft Verkehr ferner in Aktien der großen Berliner Strohhalm-, weil nach Zeitungsmitteilungen eine Veräußerung zwischen der Verwaltung des Unternehmens und der Stadt Berlin über Konzessionsverlängerung angebahnt wird. Rubenlohe-Aktien gingen weiter an infolge Demonstration einer Kapitalerhöhung. Im übrigen trug die Kursbewegung einen durchaus unregelmäßigen Charakter. Am Montanmarkt zeigte die Stimmung im Verlaufe der weiteren Abwägungen zu, weil die vorliegenden Berichte, insbesondere auch der Iron Age-Bericht über den amerikanischen Eisenmarkt nicht befriedigten. Bombardier verloren über 1 pSt. Kanado-Aktien gaben etwas nach auf die Meldung von einer Herabsetzung der Prämien für kanadisches Getreide seitens der amerikanischen Behörde. Die Erhöhung des Bonboner Staatsdiskonts führte zu einer kleinen Befestigung, namentlich auf dem Montanmarkt. Zähl. Geld, 3 1/2 pSt.

Table showing stock prices for various companies like Kurz Holland, Belgien, London, etc., and their prices in Reichsmark.

Table showing stock prices for various companies like Kreditaktien, Diskont-Kommandit, Staatsbahn, etc., and their prices in Reichsmark.

Berlin, 7. April. (Schlußkurs.)

Table showing closing stock prices for various companies like Reichsbank, Kreditaktien, etc., and their prices in Reichsmark.

Pariser Börse.

Table showing stock prices for various companies like 3% Rente, Spinnier, etc., and their prices in Reichsmark.

Wiener Börse.

Table showing stock prices for various companies like Kreditaktien, Länderbank, etc., and their prices in Reichsmark.

Frankfurter Effektenbörse.

Table showing stock prices for various companies like Kreditaktien, Oesterreich-Ungarn, etc., and their prices in Reichsmark.

Frankfurter Effektenbörse. (Privattelegramm des General-Korrespondenten.)

Frankfurt a. M., 7. April. (Rundschau.) Man beschätzte sich bei Eröffnung der Börse zunächst über den Reichstag, welchen die Bank von England heute befreit. Änderung der Bankrate vornehmen werde, wodurch die Spekulation anfangs auch zurückhaltende Stellung einnahm. Als bessere Nachrichten eintrafen, daß der Bankfuß unverändert bleibe, gestaltete sich mit wenig Ausnahmen ein lebhaftes Geschäft. Die Geldmarktlage war ruhiger aufgelöst, umso mehr, als auch dieser Privatdiskont eine Ermäßigung um 1/2 erfuhr. Die Tendenz war im allgemeinen fest, da auch Aufträge von Seiten der Privatpekulationen vorlagen, so gestaltete sich das Geschäft sehr anregend. Von Transportswerten sind Bombarden wesentlich erhöht auf Gerichte, daß die Vertreter der französischen Obligationäre nach Wien kämen. Schantungbahn lebhaft. Gute Meinung behand für Staatsbahn und Orientbahn. Auf dem Markt der Bankaktien blieb das Geschäft und die Haltung auf dem Haupt der Werte fest. Auf dem Markt der Kohlenaktien zeigte sich keine merkliche Besserung mit Ausnahme von Weier der Weier. Salzhof Salzhof auf den Geschäftsbericht 4 pSt. wichtiger, Lederfabrik Leder 5 pSt. höher, Schiffbauaktien etwas abgeschwächt. Deutsches Aktien allgemein ruhig, ausländische Fonds befestigt. Die Unternehmungslust für Montanwerte war reger, Bochumer, Gelsenkirchen und Phönix fest.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for location (London, Amsterdam, Berlin, etc.) and price/percentage.

Eisenbahnen. A. Deutsche.

Table listing various railway lines and their corresponding prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing shares of transport companies like Deutsche Reichsbahn, etc.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing shares of banks and insurance companies.

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1909.

Table showing profit and loss account details.

Genehmigt in der ordentlichen Generalversammlung am 6. April 1910.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1909 wurde von der heute stattgehabten ordentlichen Generalversammlung auf 5% festgesetzt...

M 30.— für die Aktien à M. 600.—

60.— " " " " " 1200.—

50.— " " " " " 1000.—

sofort zur Auszahlung und zwar in:

- List of locations where dividends are payable: Ludwigschaf a. Rh., Frankfurt a. M., etc.

Karlsruhe bei Herrn Veit L. Homburger. Stuttgart bei der Kgl. Württembergischen Hofbank G. m. b. H.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial companies like Fab. Zuckerfabrik, etc.

Bergwerksaktien.

Table listing shares of mining companies.

Bauspar- und Prioritäts-Obligationen.

Table listing bonds and savings certificates.

Paßsche. Kreditaktien 215.60. Disconto-Kommandit 190. Staatsbahn 160.90. Lombarden 20.90.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1887. 7. April 1910. Provisionsfrei!

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Käufer, Käufer.

Responsible: Für Vollt: Dr. Fritz Goldschmidt. Für Solales, Provisores und Gerichtsaktionen: Richard Goldschmidt.

Pfälzische Bank.

Main balance sheet table with Aktiva, Passiva, and Haben columns.

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1909.

Table showing profit and loss account details.

Genehmigt in der ordentlichen Generalversammlung am 6. April 1910.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1909 wurde von der heute stattgehabten ordentlichen Generalversammlung auf 5% festgesetzt...

M 30.— für die Aktien à M. 600.—

60.— " " " " " 1200.—

50.— " " " " " 1000.—

sofort zur Auszahlung und zwar in:

- List of locations where dividends are payable: Ludwigschaf a. Rh., Frankfurt a. M., etc.

Karlsruhe bei Herrn Veit L. Homburger. Stuttgart bei der Kgl. Württembergischen Hofbank G. m. b. H.

Handelshochschule.

Die Anmeldungen zu den Vorlesungen, Nachkuren und Übungen für das Sommersemester 1910 werden während der Bureaustunden...

Zellstofffabrik Waldhof.

Wir laden hiermit die Aktionäre unserer Gesellschaft zur 25. ordentlichen Generalversammlung...

Trauringe.

Jedes Brautpaar erhält eine geschaltete Schwarzweider Uhr gratis.

Für Kinder.

Alle Deutsche Versicherungsgesellschaft mit aner. vort. Einrichtungen hat ihre 907

General-Agentur.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt.

Entlaufen.

Verloren: 6-7. Zimmerwohnung. Offizier unter Nr. 20000 an die Exped. d. Bl. erb.

Mietgesuche.

Wohnung: 6-7. Zimmerwohnung. Offizier unter Nr. 20000 an die Exped. d. Bl. erb.

Unterricht.

Für einen Unter-Beamtener wird eine Verleihung für Nachschichten gesucht. Offert. unt. 2867 an die Exped. d. Bl.

Ankauf.

1 Herrschaft Obacht! Zahlte reelle hohe Preise für getragene Kleider und Schuhe aller Art.

Volkswirtschaft.

Die Ausfuhr von Dampfmaschinen und Drehmaschinen laßt sich im laufenden Jahre äußerst günstig an, obgleich Rußland bei der jetzigen Jahreszeit mit seinen starken Bezügen noch wenig in Betracht kommt. Speziell im Auslandsverkehr gehören diese beiden Maschinengattungen eng zusammen, da der größte Teil der auszuführenden kleineren Lokomotiven in Ländern mit starker Landwirtschaft und speziell beim Betriebe von Drehmaschinen Verwendung findet. Rußland, das in den letzten Jahren für seine Landwirtschaft rund gegen 60 Prozent der Ausfuhr von Drehmaschinen bezog, war beispielsweise im gleichen Prozentfuß an der Abnahme von Dampfmaschinen bis zu 60 Prozent beteiligt. Zwar zeigt auch Rußland bereits wieder eine härtere Aufnahme-fähigkeit für Drehmaschinen und Lokomotiven, aber die Ausfuhr nach Rußland pflegt gegenüber der nach anderen Ländern infolge der klimatischen Verhältnisse erst später in großem Maßstabe einzusetzen. Ägypten, Rumänien, Bulgarien, Spanien, die Niederlande und Frankreich sowie Brasilien ragten bisher mit stärkeren Bezügen als im Vorjahre hervor. Die Ausfuhr kleiner Lokomotiven bis 60 kg stellte sich allein im Februar auf 40 Stück, während sie in den ersten beiden Monaten des Vorjahres nur 27 Stück betragen hatte, im laufenden Jahre sich aber schon auf 60 Stück belief. An größeren Lokomotiven gingen im Januar und Februar 1910 insgesamt 88 gegenüber 61 Stück im Vorjahre nach dem Auslande. Insgesamt stellte sich in den beiden ersten Monaten 1910 die Ausfuhr vollständiger Lokomotiven einschließlich von Reserve- und Ersatzteilen auf 13361 Doppelzentner im Werte von 1,29 Millionen Mark, während die vorjährige Ausfuhr in der gleichen Zeit nur 10868 Doppelzentner im Werte von 1,02 Mill. Mark betragen hatte. Die Ausfuhr von Drehmaschinen belief sich in den beiden ersten Monaten des Vorjahres auf zusammen 378 Stück, während sie sich bereits im Februar 1910 allein auf 427 und im Januar und Februar 1910 zusammen auf 590 Stück belief. Auch hier ist bei der Ausfuhr von Drehmaschinen die gleiche Erscheinung wie bei der Ausfuhr von kleineren Lokomotiven, nämlich eine größere im Februar dieses als in den ersten beiden Monaten des Vorjahres zu beobachten. Der Menge nach belief sich die Ausfuhr von Drehmaschinen, sowie Ersatz- und Reserveteilen im Januar und Februar 1910 auf zusammen 3802 gegenüber 1644 Doppelzentnern im Vorjahre, während sich die Werte der Ausfuhr auf 231 000 bzw. 106 000 M. stellten.

Ein Wästelhabitat in Oesterreich.

Schon seit langer Zeit haben die deutschen Wästelwirten schmer unter dem Druck der teilweise sehr billigen Angebote österreichischer und ungarischer Unternehmungen, welche Wästel in großen Mengen nach Deutschland auszuführen, zu leiden. Die gegenwärtigen Wästel, um welche es sich hauptsächlich handelt, haben sich in den Kreisen des deutschen Kaufmanns infolge der billigen Preise sehr eingebürgert und den inländischen Erzeugnissen viel Abbruch getan. Die österreichischen Fabriken kommen kaum Bedenken zu erheben. Sie haben namentlich die Bildung einer Preisunion beschlossen, welche streng durchgeführt werden soll. Das Syndikat ist zunächst auf die Dauer von drei Jahren geschlossen worden.

In den Kreisen der deutschen Möbelindustrie hofft man namentlich, daß die Schenkungsangebot, welche bisher den Geschäftsgang sehr erschwerten, aufhören werden.

Sitzung der ständigen Tariffkommission der deutschen Eisenbahnen. Der Handelskammer ist das Protokoll über die Sitzung der ständigen Tariffkommission der deutschen Eisenbahnen vom 8. und 9. Februar 1910 zugegangen und kann von den Interessenten im Bureau der Kammer eingesehen werden. Besonders erwähnt seien die Beratungen über die Anträge: Zulassung der Inhaltsbezeichnung: „Pharmazeutische Präparate“, ferner Abänderung der Verpackungsvorschriften für Gasreinigungsmaße, Zulassung von Fett säuren und eingedickter Abfalllauge der Sulfitzellulosefabrikation zur Beförderung in Kesselnwagen, Zulassung von Zigaretten zur Beförderung in Privatgüterwagen, Aufnahme von gedrehten Wellen in den Spezialtarif 2, sowie von Isolier-schläuchen und Isolierschürzen in den Spezialtarif 3 unter „Isoliermasse“, Neufassung der Tarifstelle „Tonwaren“ (Töpfer-geschirre und Steinzeug) des Spezialtarifs 3.

Reichsbank Kaiserlautern, e. G. m. B., Kaiserlautern. In der Generalversammlung wurde die Bilanz für 1909 genehmigt und dem Vorstande wie dem Aufsichtsrate Entlastung erteilt. Gegen die vorgesehene Verwendung des Reingewinnes von Mark 78 525,82 wurden Einwendungen nicht erhoben. Es kommt daher eine Dividende von 6 Prozent mit M. 84 241,94 zur Verteilung, den Rücklagen A und B werden M. 7700 bzw. M. 8200, ebenso der Rücklage für Ruhegehalt 6000 M. und derjenigen für Hausbau 5000 M. zugewiesen. Zu Geschäftsweden werden 1200 Mark verwendet, während 11 113,88 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die aus dem Aufsichtsrate auscheidenden Mitglieder Franz Daniel Bender, Ed. Hebel und C. H. Kühner wurden durch Jurist Friedrich Wöhrle — Unter Punkt 7: „Becklühungsgesetz gemäß § 40 Absatz 4 der Statuten“ begründet Vorstandmitglied Jacob einen Antrag auf Entschädigung der Aufsichtsratsmitglieder mit zusammen 3000 M. wie dies bei anderen Vereinen schon länger üblich ist. Letzter Vorstand befürwortet diesen Antrag in der Voraussetzung, daß dadurch die Dividende nicht vermindert werde, was der Antragsteller verneint. Hierauf wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Württembergische Hypothekendarlehenbank Stuttgart. Die Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung. In den Aufsichtsrat wurden die nach dem Turnus auscheidenden 2 Mitglieder wieder- und für den in den Vorstand der Bank übergetretenen Herrn Dr. jur. R. Grotzsch Herr Kommerzienrat R. Keller neu gewählt.

Dem Württembergischen Kreditverein in Stuttgart ist die Genehmigung zur Ausgabe von M. 6,68 Mill. April, bis 1917 untüchtigen Schuldverschreibungen erteilt worden.

Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein Düsseldorf. Während im abgelaufenen Jahre der Personenverkehr durch die Witterungsverhältnisse ungünstig beeinflusst wurde, konnten die Ertragnisse des Frachtverkehrs gesteigert werden. Die gesamten Ertragnisse gingen um M. 5838 auf M. 1,60 Mill. zurück. Andererseits aber auch die Ausgaben um M. 7058 auf M. 1,20 Millionen. Nach M. 223 189 (M. 213 442) Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von M. 183 935 (M. 193 011). Hieraus wird eine Dividende von 8 Prozent (wie i. V.) vorgeschlagen.

Die Deutsche Donaudampfschiffahrtsgesellschaft in München erzielte nach M. 221 918 (i. V. M. 209 693) Abschreibungen einen Reingewinn von M. 100 348 (M. 147 800), wovon 5 1/2 Prozent

(4 Prozent) Dividende verteilt werden bei M. 80 102 (M. 27 800) Vortrag.

Westfälisch-Lippische Vereinbarkeit L. G. Westfeld. Die Generalversammlung erlebte die Tagesordnung gemäß den Anträgen der Verwaltung und setzte die Dividende mit 6 Prozent fest.

Schäfer Herd- und Osefardit R. Küpperbusch u. Söhne, L. G. Westfalen. Der Abschluß für 1909 ergab nach M. 188 780 (i. V. M. 189 921) Abschreibungen einschließlich M. 214 211 (M. 200 326) Vortrag einen Reingewinn von M. 672 845 (751 278). Die Sonderrücklage 2 erhält M. 37 030 (M. 43 595), die Kalorienverrechnung M. 4875 (0), Gewinnanteile beanspruchenden M. 55 847 (M. 73 472), die Dividende beträgt 12 Prozent (wie i. V.), der Vortrag M. 155 602 (M. 214 211). Die bis jetzt vorliegenden Abschreibungen des laufenden Jahres berechnen nach dem Bericht im Hinblick auf die allgemeine zu erwartende Belebung des Geschäfts zu der Hoffnung auf ein enttäuschendes zu friedensstellendes Ergebnis.

Tonwerk Koldermoor, Steinbeis u. Genossen A. G., Koldermoor. Die Gesellschaft weist für 1909 bei M. 43 208 (i. V. M. 44 926) Abschreibungen M. 86 787 (M. 79 300) Reingewinn aus. Die Gewinnverteilung (i. V. 4 Prozent) Dividende und M. 22 801 Vortrag) ist aus der Bilanzveröffentlichung nicht zu ersehen. Das Aktienkapital beträgt M. 800 000.

Überseische Schiffsahrts-Telegramme.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

D. Grandenburg angekommen Bremerhaven, D. Meiss angekommen Hongkong, D. Lüchow angeht Genoa, D. Verflinger angeht Genoa, D. Erlangen angeht Oporto, D. Würzburg angeht Oporto, D. Westfalen angeht Melbourne, D. Schleswig angeht Alexandria, D. Schlarf angeht Odessa-Duesant, D. Sigmaringen abgefahren Buenos-Aires, D. Kaiser Wilhelm der Große abgefahren Bremerhaven, D. König Albert abgeht Gibraltar, D. Bremen abgeht Genoa, D. Scharnhorst abgeht Suez, D. Koburg abgeht Fundak. April 6. D. „Vonn“ angekommen Pernambuco, D. „Oldenburg“ angekommen Bremerhaven, D. „Friedrich“ abgefahren Pernambuco, D. „Prinz Eitel Friedrich“ abgefahren Bremerhaven, D. „Wittelsberg“ abgefahren Gabelton, D. „Kaiser Wilhelm II.“ abgefahren Kopenhagen, D. „Schleswig“ abgefahren Mexandrien, D. „Greifswald“ passiert Vorkum-Riff.

Nitgeleitet vom Generaldirektor Hermann Mallebrein, Mannheim, Hansa-Gauß, D 1, 7/8, Zeylon 180.

Geschäftliches.

Burmluren. Gegen alle Darmstärker, wie Spulwürmer, Madenwürmer und den gefährlichsten von allen, den Bandwürmern, sind schon die mannigfachen Mittel empfohlen worden, keines aber davon besitzt neben einer relativen Unschädlichkeit eine in allen Fällen gründliche Wirkung. Erst ein neueres im Laboratorium Leo für med.-pharm. Präparate Dresden-M. 3, hergestelltes unter dem Namen „Solibaen“ in allen größeren Apotheken erhältlich Mittel scheint diesem Uebelstande abzuhelfen. Es besitzt neben einem angenehmen Isokoladenartigen Geschmack, den großen Vorteil, daß es ohne Vorlauf in wenigen Stunden die lästigen Darmstärker schmerzlos entfernt und keine unangenehmen Nebenwirkungen hervorruft, wie es bekanntlich bei unangenehm schmeckende und giftige Purganzmitteln tut.

Antliches Verdingungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Abonnementspreis pro Vierteljahr M. 1.—

8. Jahrgang. Mannheim, den 7. April 1910. No. 31.

Handelsgüter. Zum Handelsregister B. Band IX, C. 3. 4. wurde folgende Eintragung gemacht: Firma „Sonderreife Seiden- und Wollwaren“ in Mannheim, bestehend aus mehreren Geschäftsführern, bestehend aus: 1. Herrmann, 2. Herrmann, 3. Herrmann, 4. Herrmann, 5. Herrmann, 6. Herrmann, 7. Herrmann, 8. Herrmann, 9. Herrmann, 10. Herrmann, 11. Herrmann, 12. Herrmann, 13. Herrmann, 14. Herrmann, 15. Herrmann, 16. Herrmann, 17. Herrmann, 18. Herrmann, 19. Herrmann, 20. Herrmann, 21. Herrmann, 22. Herrmann, 23. Herrmann, 24. Herrmann, 25. Herrmann, 26. Herrmann, 27. Herrmann, 28. Herrmann, 29. Herrmann, 30. Herrmann, 31. Herrmann, 32. Herrmann, 33. Herrmann, 34. Herrmann, 35. Herrmann, 36. Herrmann, 37. Herrmann, 38. Herrmann, 39. Herrmann, 40. Herrmann, 41. Herrmann, 42. Herrmann, 43. Herrmann, 44. Herrmann, 45. Herrmann, 46. Herrmann, 47. Herrmann, 48. Herrmann, 49. Herrmann, 50. Herrmann, 51. Herrmann, 52. Herrmann, 53. Herrmann, 54. Herrmann, 55. Herrmann, 56. Herrmann, 57. Herrmann, 58. Herrmann, 59. Herrmann, 60. Herrmann, 61. Herrmann, 62. Herrmann, 63. Herrmann, 64. Herrmann, 65. Herrmann, 66. Herrmann, 67. Herrmann, 68. Herrmann, 69. Herrmann, 70. Herrmann, 71. Herrmann, 72. Herrmann, 73. Herrmann, 74. Herrmann, 75. Herrmann, 76. Herrmann, 77. Herrmann, 78. Herrmann, 79. Herrmann, 80. Herrmann, 81. Herrmann, 82. Herrmann, 83. Herrmann, 84. Herrmann, 85. Herrmann, 86. Herrmann, 87. Herrmann, 88. Herrmann, 89. Herrmann, 90. Herrmann, 91. Herrmann, 92. Herrmann, 93. Herrmann, 94. Herrmann, 95. Herrmann, 96. Herrmann, 97. Herrmann, 98. Herrmann, 99. Herrmann, 100. Herrmann, 101. Herrmann, 102. Herrmann, 103. Herrmann, 104. Herrmann, 105. Herrmann, 106. Herrmann, 107. Herrmann, 108. Herrmann, 109. Herrmann, 110. Herrmann, 111. Herrmann, 112. Herrmann, 113. Herrmann, 114. Herrmann, 115. Herrmann, 116. Herrmann, 117. Herrmann, 118. Herrmann, 119. Herrmann, 120. Herrmann, 121. Herrmann, 122. Herrmann, 123. Herrmann, 124. Herrmann, 125. Herrmann, 126. Herrmann, 127. Herrmann, 128. Herrmann, 129. Herrmann, 130. Herrmann, 131. Herrmann, 132. Herrmann, 133. Herrmann, 134. Herrmann, 135. Herrmann, 136. Herrmann, 137. Herrmann, 138. Herrmann, 139. Herrmann, 140. Herrmann, 141. Herrmann, 142. Herrmann, 143. Herrmann, 144. Herrmann, 145. Herrmann, 146. Herrmann, 147. Herrmann, 148. Herrmann, 149. Herrmann, 150. Herrmann, 151. Herrmann, 152. Herrmann, 153. Herrmann, 154. Herrmann, 155. Herrmann, 156. Herrmann, 157. Herrmann, 158. Herrmann, 159. Herrmann, 160. Herrmann, 161. Herrmann, 162. Herrmann, 163. Herrmann, 164. Herrmann, 165. Herrmann, 166. Herrmann, 167. Herrmann, 168. Herrmann, 169. Herrmann, 170. Herrmann, 171. Herrmann, 172. Herrmann, 173. Herrmann, 174. Herrmann, 175. Herrmann, 176. Herrmann, 177. Herrmann, 178. Herrmann, 179. Herrmann, 180. Herrmann, 181. Herrmann, 182. Herrmann, 183. Herrmann, 184. Herrmann, 185. Herrmann, 186. Herrmann, 187. Herrmann, 188. Herrmann, 189. Herrmann, 190. Herrmann, 191. Herrmann, 192. Herrmann, 193. Herrmann, 194. Herrmann, 195. Herrmann, 196. Herrmann, 197. Herrmann, 198. Herrmann, 199. Herrmann, 200. Herrmann, 201. Herrmann, 202. Herrmann, 203. Herrmann, 204. Herrmann, 205. Herrmann, 206. Herrmann, 207. Herrmann, 208. Herrmann, 209. Herrmann, 210. Herrmann, 211. Herrmann, 212. Herrmann, 213. Herrmann, 214. Herrmann, 215. Herrmann, 216. Herrmann, 217. Herrmann, 218. Herrmann, 219. Herrmann, 220. Herrmann, 221. Herrmann, 222. Herrmann, 223. Herrmann, 224. Herrmann, 225. Herrmann, 226. Herrmann, 227. Herrmann, 228. Herrmann, 229. Herrmann, 230. Herrmann, 231. Herrmann, 232. Herrmann, 233. Herrmann, 234. Herrmann, 235. Herrmann, 236. Herrmann, 237. Herrmann, 238. Herrmann, 239. Herrmann, 240. Herrmann, 241. Herrmann, 242. Herrmann, 243. Herrmann, 244. Herrmann, 245. Herrmann, 246. Herrmann, 247. Herrmann, 248. Herrmann, 249. Herrmann, 250. Herrmann, 251. Herrmann, 252. Herrmann, 253. Herrmann, 254. Herrmann, 255. Herrmann, 256. Herrmann, 257. Herrmann, 258. Herrmann, 259. Herrmann, 260. Herrmann, 261. Herrmann, 262. Herrmann, 263. Herrmann, 264. Herrmann, 265. Herrmann, 266. Herrmann, 267. Herrmann, 268. Herrmann, 269. Herrmann, 270. Herrmann, 271. Herrmann, 272. Herrmann, 273. Herrmann, 274. Herrmann, 275. Herrmann, 276. Herrmann, 277. Herrmann, 278. Herrmann, 279. Herrmann, 280. Herrmann, 281. Herrmann, 282. Herrmann, 283. Herrmann, 284. Herrmann, 285. Herrmann, 286. Herrmann, 287. Herrmann, 288. Herrmann, 289. Herrmann, 290. Herrmann, 291. Herrmann, 292. Herrmann, 293. Herrmann, 294. Herrmann, 295. Herrmann, 296. Herrmann, 297. Herrmann, 298. Herrmann, 299. Herrmann, 300. Herrmann, 301. Herrmann, 302. Herrmann, 303. Herrmann, 304. Herrmann, 305. Herrmann, 306. Herrmann, 307. Herrmann, 308. Herrmann, 309. Herrmann, 310. Herrmann, 311. Herrmann, 312. Herrmann, 313. Herrmann, 314. Herrmann, 315. Herrmann, 316. Herrmann, 317. Herrmann, 318. Herrmann, 319. Herrmann, 320. Herrmann, 321. Herrmann, 322. Herrmann, 323. Herrmann, 324. Herrmann, 325. Herrmann, 326. Herrmann, 327. Herrmann, 328. Herrmann, 329. Herrmann, 330. Herrmann, 331. Herrmann, 332. Herrmann, 333. Herrmann, 334. Herrmann, 335. Herrmann, 336. Herrmann, 337. Herrmann, 338. Herrmann, 339. Herrmann, 340. Herrmann, 341. Herrmann, 342. Herrmann, 343. Herrmann, 344. Herrmann, 345. Herrmann, 346. Herrmann, 347. Herrmann, 348. Herrmann, 349. Herrmann, 350. Herrmann, 351. Herrmann, 352. Herrmann, 353. Herrmann, 354. Herrmann, 355. Herrmann, 356. Herrmann, 357. Herrmann, 358. Herrmann, 359. Herrmann, 360. Herrmann, 361. Herrmann, 362. Herrmann, 363. Herrmann, 364. Herrmann, 365. Herrmann, 366. Herrmann, 367. Herrmann, 368. Herrmann, 369. Herrmann, 370. Herrmann, 371. Herrmann, 372. Herrmann, 373. Herrmann, 374. Herrmann, 375. Herrmann, 376. Herrmann, 377. Herrmann, 378. Herrmann, 379. Herrmann, 380. Herrmann, 381. Herrmann, 382. Herrmann, 383. Herrmann, 384. Herrmann, 385. Herrmann, 386. Herrmann, 387. Herrmann, 388. Herrmann, 389. Herrmann, 390. Herrmann, 391. Herrmann, 392. Herrmann, 393. Herrmann, 394. Herrmann, 395. Herrmann, 396. Herrmann, 397. Herrmann, 398. Herrmann, 399. Herrmann, 400. Herrmann, 401. Herrmann, 402. Herrmann, 403. Herrmann, 404. Herrmann, 405. Herrmann, 406. Herrmann, 407. Herrmann, 408. Herrmann, 409. Herrmann, 410. Herrmann, 411. Herrmann, 412. Herrmann, 413. Herrmann, 414. Herrmann, 415. Herrmann, 416. Herrmann, 417. Herrmann, 418. Herrmann, 419. Herrmann, 420. Herrmann, 421. Herrmann, 422. Herrmann, 423. Herrmann, 424. Herrmann, 425. Herrmann, 426. Herrmann, 427. Herrmann, 428. Herrmann, 429. Herrmann, 430. Herrmann, 431. Herrmann, 432. Herrmann, 433. Herrmann, 434. Herrmann, 435. Herrmann, 436. Herrmann, 437. Herrmann, 438. Herrmann, 439. Herrmann, 440. Herrmann, 441. Herrmann, 442. Herrmann, 443. Herrmann, 444. Herrmann, 445. Herrmann, 446. Herrmann, 447. Herrmann, 448. Herrmann, 449. Herrmann, 450. Herrmann, 451. Herrmann, 452. Herrmann, 453. Herrmann, 454. Herrmann, 455. Herrmann, 456. Herrmann, 457. Herrmann, 458. Herrmann, 459. Herrmann, 460. Herrmann, 461. Herrmann, 462. Herrmann, 463. Herrmann, 464. Herrmann, 465. Herrmann, 466. Herrmann, 467. Herrmann, 468. Herrmann, 469. Herrmann, 470. Herrmann, 471. Herrmann, 472. Herrmann, 473. Herrmann, 474. Herrmann, 475. Herrmann, 476. Herrmann, 477. Herrmann, 478. Herrmann, 479. Herrmann, 480. Herrmann, 481. Herrmann, 482. Herrmann, 483. Herrmann, 484. Herrmann, 485. Herrmann, 486. Herrmann, 487. Herrmann, 488. Herrmann, 489. Herrmann, 490. Herrmann, 491. Herrmann, 492. Herrmann, 493. Herrmann, 494. Herrmann, 495. Herrmann, 496. Herrmann, 497. Herrmann, 498. Herrmann, 499. Herrmann, 500. Herrmann, 501. Herrmann, 502. Herrmann, 503. Herrmann, 504. Herrmann, 505. Herrmann, 506. Herrmann, 507. Herrmann, 508. Herrmann, 509. Herrmann, 510. Herrmann, 511. Herrmann, 512. Herrmann, 513. Herrmann, 514. Herrmann, 515. Herrmann, 516. Herrmann, 517. Herrmann, 518. Herrmann, 519. Herrmann, 520. Herrmann, 521. Herrmann, 522. Herrmann, 523. Herrmann, 524. Herrmann, 525. Herrmann, 526. Herrmann, 527. Herrmann, 528. Herrmann, 529. Herrmann, 530. Herrmann, 531. Herrmann, 532. Herrmann, 533. Herrmann, 534. Herrmann, 535. Herrmann, 536. Herrmann, 537. Herrmann, 538. Herrmann, 539. Herrmann, 540. Herrmann, 541. Herrmann, 542. Herrmann, 543. Herrmann, 544. Herrmann, 545. Herrmann, 546. Herrmann, 547. Herrmann, 548. Herrmann, 549. Herrmann, 550. Herrmann, 551. Herrmann, 552. Herrmann, 553. Herrmann, 554. Herrmann, 555. Herrmann, 556. Herrmann, 557. Herrmann, 558. Herrmann, 559. Herrmann, 560. Herrmann, 561. Herrmann, 562. Herrmann, 563. Herrmann, 564. Herrmann, 565. Herrmann, 566. Herrmann, 567. Herrmann, 568. Herrmann, 569. Herrmann, 570. Herrmann, 571. Herrmann, 572. Herrmann, 573. Herrmann, 574. Herrmann, 575. Herrmann, 576. Herrmann, 577. Herrmann, 578. Herrmann, 579. Herrmann, 580. Herrmann, 581. Herrmann, 582. Herrmann, 583. Herrmann, 584. Herrmann, 585. Herrmann, 586. Herrmann, 587. Herrmann, 588. Herrmann, 589. Herrmann, 590. Herrmann, 591. Herrmann, 592. Herrmann, 593. Herrmann, 594. Herrmann, 595. Herrmann, 596. Herrmann, 597. Herrmann, 598. Herrmann, 599. Herrmann, 600. Herrmann, 601. Herrmann, 602. Herrmann, 603. Herrmann, 604. Herrmann, 605. Herrmann, 606. Herrmann, 607. Herrmann, 608. Herrmann, 609. Herrmann, 610. Herrmann, 611. Herrmann, 612. Herrmann, 613. Herrmann, 614. Herrmann, 615. Herrmann, 616. Herrmann, 617. Herrmann, 618. Herrmann, 619. Herrmann, 620. Herrmann, 621. Herrmann, 622. Herrmann, 623. Herrmann, 624. Herrmann, 625. Herrmann, 626. Herrmann, 627. Herrmann, 628. Herrmann, 629. Herrmann, 630. Herrmann, 631. Herrmann, 632. Herrmann, 633. Herrmann, 634. Herrmann, 635. Herrmann, 636. Herrmann, 637. Herrmann, 638. Herrmann, 639. Herrmann, 640. Herrmann, 641. Herrmann, 642. Herrmann, 643. Herrmann, 644. Herrmann, 645. Herrmann, 646. Herrmann, 647. Herrmann, 648. Herrmann, 649. Herrmann, 650. Herrmann, 651. Herrmann, 652. Herrmann, 653. Herrmann, 654. Herrmann, 655. Herrmann, 656. Herrmann, 657. Herrmann, 658. Herrmann, 659. Herrmann, 660. Herrmann, 661. Herrmann, 662. Herrmann, 663. Herrmann, 664. Herrmann, 665. Herrmann, 666. Herrmann, 667. Herrmann, 668. Herrmann, 669. Herrmann, 670. Herrmann, 671. Herrmann, 672. Herrmann, 673. Herrmann, 674. Herrmann, 675. Herrmann, 676. Herrmann, 677. Herrmann, 678. Herrmann, 679. Herrmann, 680. Herrmann, 681. Herrmann, 682. Herrmann, 683. Herrmann, 684. Herrmann, 685. Herrmann, 686. Herrmann, 687. Herrmann, 688. Herrmann, 689. Herrmann, 690. Herrmann, 691. Herrmann, 692. Herrmann, 693. Herrmann, 694. Herrmann, 695. Herrmann, 696. Herrmann, 697. Herrmann, 698. Herrmann, 699. Herrmann, 700. Herrmann, 701. Herrmann, 702. Herrmann, 703. Herrmann, 704. Herrmann, 705. Herrmann, 706. Herrmann, 707. Herrmann, 708. Herrmann, 709. Herrmann, 710. Herrmann, 711. Herrmann, 712. Herrmann, 713. Herrmann, 714. Herrmann, 715. Herrmann, 716. Herrmann, 717. Herrmann, 718. Herrmann, 719. Herrmann, 720. Herrmann, 721. Herrmann, 722. Herrmann, 723. Herrmann, 724. Herrmann, 725. Herrmann, 726. Herrmann, 727. Herrmann, 728. Herrmann, 729. Herrmann, 730. Herrmann, 731. Herrmann, 732. Herrmann, 733. Herrmann, 734. Herrmann, 735. Herrmann, 736. Herrmann, 737. Herrmann, 738. Herrmann, 739. Herrmann, 740. Herrmann, 741. Herrmann, 742. Herrmann, 743. Herrmann, 744. Herrmann, 745. Herrmann, 746. Herrmann, 747. Herrmann, 748. Herrmann, 749. Herrmann, 750. Herrmann, 751. Herrmann, 752. Herrmann, 753. Herrmann, 754. Herrmann, 755. Herrmann, 756. Herrmann, 757. Herrmann, 758. Herrmann, 759. Herrmann, 760. Herrmann, 761. Herrmann, 762. Herrmann, 763. Herrmann, 764. Herrmann, 765. Herrmann, 766. Herrmann, 767. Herrmann, 768. Herrmann, 769. Herrmann, 770. Herrmann, 771. Herrmann, 772. Herrmann, 773. Herrmann, 774. Herrmann, 775. Herrmann, 776. Herrmann, 777. Herrmann, 778. Herrmann, 779. Herrmann, 780. Herrmann, 781. Herrmann, 782. Herrmann, 783. Herrmann, 784. Herrmann, 785. Herrmann, 786. Herrmann, 787. Herrmann, 788. Herrmann, 789. Herrmann, 790. Herrmann, 791. Herrmann, 792. Herrmann, 793. Herrmann, 794. Herrmann, 795. Herrmann, 796. Herrmann, 797. Herrmann, 798. Herrmann, 799. Herrmann, 800. Herrmann, 801. Herrmann, 802. Herrmann, 803. Herrmann, 804. Herrmann, 805. Herrmann, 806. Herrmann, 807. Herrmann, 808. Herrmann, 809. Herrmann, 810. Herrmann, 811. Herrmann, 812. Herrmann, 813. Herrmann, 814. Herrmann, 815. Herrmann, 816. Herrmann, 817. Herrmann, 818. Herrmann, 819. Herrmann, 820. Herrmann, 821. Herrmann, 822. Herrmann, 823. Herrmann, 824. Herrmann, 825. Herrmann, 826. Herrmann, 827. Herrmann, 828. Herrmann, 829. Herrmann, 830. Herrmann, 831. Herrmann, 832. Herrmann, 833. Herrmann, 834. Herrmann, 835. Herrmann, 836. Herrmann, 837. Herrmann, 838. Herrmann, 839. Herrmann, 840. Herrmann, 841. Herrmann, 842. Herrmann, 843. Herrmann, 844. Herrmann, 845. Herrmann, 846. Herrmann, 847. Herrmann, 848. Herrmann, 849. Herrmann, 850. Herrmann, 851. Herrmann, 852. Herrmann, 853. Herrmann, 854. Herrmann, 855. Herrmann, 856. Herrmann, 857. Herrmann, 858. Herrmann, 859. Herrmann, 860. Herrmann, 861. Herrmann, 862. Herrmann, 863. Herrmann, 864. Herrmann, 865. Herrmann, 866. Herrmann, 867. Herrmann, 868. Herrmann, 869. Herrmann, 870. Herrmann, 871. Herrmann, 872. Herrmann, 873. Herrmann, 874. Herrmann, 875. Herrmann, 876. Herrmann, 877. Herrmann, 878. Herrmann, 879. Herrmann, 880. Herrmann, 881. Herrmann, 882. Herrmann, 883. Herrmann, 884. Herrmann, 885. Herrmann, 886. Herrmann, 887. Herrmann, 888. Herrmann, 889. Herrmann, 890. Herrmann, 891. Herrmann, 892. Herrmann, 893. Herrmann, 894. Herrmann, 895. Herrmann, 896. Herrmann, 897. Herrmann, 898. Herrmann, 899. Herrmann, 900. Herrmann, 901. Herrmann, 902. Herrmann, 903. Herrmann, 904. Herrmann, 905. Herrmann, 906. Herrmann, 907. Herrmann, 908. Herrmann, 909. Herrmann, 910. Herrmann, 911. Herrmann, 912. Herrmann, 913. Herrmann, 914. Herrmann, 915. Herrmann, 916. Herrmann, 917. Herrmann, 918. Herrmann, 919. Herrmann, 920. Herrmann, 921. Herrmann, 922. Herrmann, 923. Herrmann, 924. Herrmann, 925. Herrmann, 926. Herrmann, 927. Herrmann, 928. Herrmann, 929. Herrmann, 930. Herrmann, 931. Herrmann, 932. Herrmann, 933. Herrmann, 934. Herrmann, 935. Herrmann, 936. Herrmann, 937. Herrmann, 938. Herrmann, 939. Herrmann, 940. Herrmann, 941. Herrmann, 942. Herrmann, 943. Herrmann, 944. Herrmann, 945. Herrmann, 946. Herrmann, 947. Herrmann, 948. Herrmann, 949. Herrmann, 950. Herrmann, 951. Herrmann, 952. Herrmann, 953. Herrmann, 954. Herrmann, 955. Herrmann, 956. Herrmann, 957. Herrmann, 958. Herrmann, 959. Herrmann, 960. Herrmann, 961. Herrmann, 962. Herrmann, 963. Herrmann, 964. Herrmann, 965. Herrmann, 966. Herrmann, 967. Herrmann, 968. Herrmann, 969. Herrmann, 970. Herrmann, 971. Herrmann, 972. Herrmann, 973. Herrmann, 974. Herrmann, 975. Herrmann, 976. Herrmann, 977. Herrmann, 978. Herrmann, 979. Herrmann, 980. Herrmann, 981. Herrmann, 982. Herrmann, 983. Herrmann, 984. Herrmann, 985. Herrmann, 986. Herrmann, 987. Herrmann, 988. Herrmann, 989. Herrmann, 990. Herrmann, 991. Herrmann, 992. Herrmann, 993. Herrmann, 994. Herrmann, 995. Herrmann, 996. Herrmann, 997. Herrmann, 998. Herrmann, 999. Herrmann, 1000. Herrmann, 1001. Herrmann, 1002. Herrmann, 1003. Herrmann, 1004. Herrmann, 1005. Herrmann, 1006. Herrmann, 1007. Herrmann, 1008. Herrmann, 1009. Herrmann, 1010. Herrmann, 1011. Herrmann, 1012. Herrmann, 1013. Herrmann, 1014. Herrmann, 1015. Herrmann, 1016. Herrmann, 1017. Herrmann, 1018. Herrmann, 1019. Herrmann, 1020. Herrmann, 1021. Herrmann, 1022. Herrmann, 1023. Herrmann, 1024. Herrmann, 1025. Herrmann, 1026. Herrmann, 1027. Herrmann, 1028. Herrmann, 1029. Herrmann, 1030. Herrmann, 1031. Herrmann, 1032. Herrmann, 1033. Herrmann, 1034. Herrmann, 1035. Herrmann, 1036. Herrmann, 1037. Herrmann, 1038. Herrmann, 1039. Herrmann, 1040. Herrmann, 1041. Herrmann, 1042. Herrmann, 1043. Herrmann, 1044. Herrmann, 1045. Herrmann, 1046. Herrmann, 1047. Herrmann, 1048. Herrmann, 1049. Herrmann, 1050. Herrmann, 1051. Herrmann, 1052. Herrmann, 1053. Herrmann, 1054. Herrmann, 1055. Herrmann, 1056. Herrmann, 1057. Herrmann, 1058. Herrmann, 1059. Herrmann, 1060. Herrmann, 1061. Herrmann, 1062. Herrmann, 1063. Herrmann, 1064. Herrmann, 1065. Herrmann, 1066. Herrmann, 1067. Herrmann, 1068. Herrmann, 1069. Herrmann, 1070. Herrmann, 1071. Herrmann, 1072. Herrmann, 1073. Herrmann, 1074. Herrmann

